

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

219 (18.9.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Die Opposition soll eingeschaltet werden

Bundesregierung billigt Washingtoner Erklärungen und die Vorschläge Adenauers

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Das Bundeskabinett prüfte gestern in einer Sondersitzung die beiden Kommuniqués der Washingtoner Außenministerkonferenz. Die Bundesregierung glaubt, wie eine amtliche Erklärung über die Sitzung mitteilt, daß die Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren auf der Basis der Washingtoner Beschlüsse zu Ergebnissen führen, die sowohl der allgemeinen Weltlage als auch den Bedürfnissen Deutschlands entsprechen und billigt die Hinzuziehung eines Vertreters der SPD zu den Beratungen.

für untunlich gehalten, da ein kleinerer Kreis arbeitsfähiger sei. Dabei dürfte zweifellos diesem kleinen Gremium, das mit der Regierung Kontakt halten soll, auch ein Vertreter der Sozialdemokratie angehören, so daß die Regierung über die Haltung der Opposition auch zu den einzelnen Punkten informiert werden kann.

In parlamentarischen Kreisen wird dieses Vorgehen der Regierung nachdrücklich begrüßt, denn das Parlament selbst kann in der Ratifizierung Verträge nur so wie sie sind entweder als Ganzes annehmen oder ablehnen, während es nunmehr Gelegenheit erhalten soll, noch während der Ausarbeitung der Verträge durch den Mund seiner Repräsentanten seine Auffassung zu den einzelnen Bestimmungen zu sagen.

Grotewohls Vorschlag abgelehnt

Das Bundeskabinett befaßte sich auch, wie weiterhin mitgeteilt wird, mit den neuesten Vorschlägen Otto Grotewohls und stellte fest, daß nach wie vor die in der Regierungserklärung vom 15. Januar dieses Jahres für die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen aufgestellten Voraussetzungen unabdingbar seien.

Nach diesen Voraussetzungen müssen in der Sowjetzone persönliche Freiheit und Sicherheit herrschen, sowie vollkommene Freiheit der Versammlung, der Organisationen und der politischen Betätigung. Die Volkspolizei müsse verschwinden. Die Sowjetzone müsse eine rechtsstaatliche Ordnung, eine freiheitliche Regierungsform, den Schutz der Menschenrechte und die Wahrung des Friedens vorbehaltlos anerkennen und garantieren.

Adenauer spricht heute im Rundfunk

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird heute abend über die Sender der Bundesrepublik zum deutschen Volk sprechen, um zu wichtigen innen- und außenpolitischen Themen Stellung zu nehmen. Die Ansprache war ursprünglich für gestern vorgesehen und wurde aus technischen Gründen auf Dienstag verlegt.

glaubt, daß zunächst ein Kreis von Vertretern der größten Fraktionen gebildet werde, welcher über die Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren informiert werde und seinerseits seine Erklärungen dazu zum Ausdruck bringen könne. Eine unmittelbare Einschaltung des ganzen auswärtigen Ausschusses des Bundestages in diese Verhandlungen wird vorläufig wohl

Eisenhower drängt auf Beschleunigung

Triest und italienischer Friedensvertrag in Ottawa

Ottawa (AP/dpa). Der seit Samstag in Ottawa tagende Atlantikrat der Außen- und Finanzminister der zwölf im Atlantikpakt zusammengefaßten Nationen wird in dieser Woche ein dringendes Ersuchen General Eisenhauers erörtern, der gefordert hat, daß die Atlantikpaktstaaten mehr Truppen und schneller als vorgesehen für die atlantische Armee bereitstellen sollen. Außerdem stehen zur Debatte die Frage der Revision des italienischen Friedensvertrages, das Triester Problem und die Frage der Finanzierung der Wiederaufrüstung der Mitgliedstaaten. Deutsche Fragen werden in Ottawa nicht erörtert werden, sondern sollen bis Ende Oktober für die Konferenz in Rom zurückgestellt werden.

Strachey fügte hinzu: „Mit einem Wort: die deutschen Truppen der Europa-Armee könnten nur für den einen Zweck benutzt werden, nämlich für die Verteidigung ihres eigenen Landes, das einen wesentlichen Bestandteil Westeuropas darstellt.“

Truman und das Raubtier im Dschungel

Washington (AP). Die Geschäftsordnung der Sowjetunion sei ein Dschungel, durch den die nackte Staatsgewalt wie ein Raubtier umherstreife und alle Menschen in Furcht versetze, erklärte Präsident Truman am Montag auf einer Feier in der Kongressbibliothek, in deren Verlauf die Unabhängigkeitserklärung und die Verfassung der Vereinigten Staaten in neue Schaukästen eingewickelt wurden; der Unterschied zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten liege darin, daß die amerikanische Regierung nicht über dem Gesetz stehe wie es in der Sowjetunion der Fall sei.

Im Frühjahr wieder deutsche Soldaten?

Vermutungen über die Aufstellung und Ausbildung militärischer Einheiten

Bonn (AP). Die Ausbildung der ersten deutschen Truppen im Rahmen des Beirages zur Europa-Armee wird möglicherweise bereits im Frühjahr des kommenden Jahres beginnen, vermuten informierte Bonner Kreise. Dies wäre jedoch nur möglich, wenn die Bundesrepublik bereits in aller nächster Zeit ein Gesetz über den deutschen Verteidigungsbeitrag durch den Bundestag verabschiedet.

Weiter verlautet, daß man mit der Aufstellung und Ausbildung deutscher Einheiten voraussichtlich nicht solange warten werde, bis die letzten Formalitäten über die Aufstellung einer europäischen Armee abgeschlossen seien. Um dem französischen Wunsch nach internationaler Kontrolle der deutschen Truppen nachzukommen, sollen die Deutschen direkt dem Hauptquartier General Eisenhauers unterstellt werden. Dies könnte praktisch den Anschluß der deutschen Truppen an die in der Bundesrepublik stationierten amerikanischen Einheiten bedeuten. Eine derartige Lösung würde dem Washingtoner Kompromiß und dem amerikanischen Wunsch nach einer raschen Aufstellung deutscher Einheiten ebenso entsprechen, wie dem französischen Verlangen, die deutschen Truppen unter internationale Kontrolle zu stellen.

Zunächst Ausbilder

Nach deutscher Ansicht müßte zunächst ein Kader von Unteroffizieren als Ausbilderstamm herangezogen und mit dem Gebrauch amerikanischer Waffen vertraut gemacht werden.

Westberlin befürchtet weitere Einschränkungen

Nur noch zwei Grenzübergänge sollen bestehen bleiben

Berlin (AP). In deutschen und alliierten Kreisen Westberlins wird mit einer weiteren Einschränkung des Interzonenverkehrs gerechnet.

Von unterrichteter Seite in Westberlin verlautet, daß die Sowjetzonenbehörden von Mittwoch an alle Grenzübergänge für den Kraftfahrzeug- und Personenverkehr zwischen der Sowjetzone und der Bundesrepublik bis auf die Übergänge Helmstedt-Marienberg und einen neu zu schaffenden Übergang bei Hirschberg schließen wollen. Hirschberg, das an der Autobahn Berlin-München liegt, soll an die Stelle des bisherigen Übergangs bei Hof-Gutenfurt treten. Die fünf Eisenbahnübergänge sollen bestehen bleiben.

Herbstmanöver am Oberrhein

Paris (dpa). Das zweite Herbst-Manöver der Atlantikpakt-Verbände mit einem Rheinübergang als wichtigste Truppenaufgabe findet vom 28. bis 30. September am Oberrhein zwischen Oppenheim und Gernersheim statt.

Das Oberkommando bei diesem Manöver ist dem bisherigen Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen in Deutschland, General Guillaume, übertragen worden. Der Ge-

den. Dies könnte durch Einrichtung von besonderen Lehrgängen in Spezialschulen bei den Einheiten der amerikanischen Truppen in Deutschland ermöglicht werden.

Die meisten europäischen Staaten bereiten ihre Einheiten bereits auf die bevorstehenden Vereinheitlichungen im Rahmen der europäischen Armee vor. Da die Deutschen wieder ganz von vorn beginnen müßten, sei im Interesse der von den Amerikanern gewünschten Beschleunigung ein baldiger Beginn entsprechender Lehrgänge geboten.

Niemand könne jedoch schon jetzt voraussetzen, wann eine derartige Entwicklung beginne, denn alles hänge davon ab, wann das neue Vertragswerk, das einen Friedensvertrag ersetzen soll, rechtskräftig werde.

Die französischen Zugeständnisse in der Frage der beschleunigten Aufstellung deutscher Truppenkontingente seien weniger weitgehend, als zuerst angenommen wurde, meldet die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ aus Washington. Die französische Regierung habe nur der Vorbereitung der Rekrutierungsmaßnahmen (Anlegen von Stammrollen) vor dem Zustandekommen der Europa-Armee zugestimmt. Die tatsächliche Ausbildung solle jedoch erst stattfinden, wenn die Europa-Armee unter internationalen Befehl, d. h. in letzter Hand unter Eisenhower, aufgestellt wird. „Daraus folgt, daß westdeutsche Soldaten die Uniform nicht vor dem Frühjahr anziehen werden“, schreibt diese Zeitung.

neral nimmt bei dieser Gelegenheit Abschied von seinem bisherigen Wirkungsbereich und wird anschließend als Nachfolger des Generals Juin den Posten des französischen Generalresidenten in Marokko übernehmen.

Ein zweiter „Rheingold-Expres“

Karlsruhe (swk/apd). Der „Rheingold-Expres“ ist den ganzen Sommer über so gut besetzt gewesen, daß ihm die Bundesbahn bereits im nächsten Frühjahr einen Zwillingsbruder zugesellen wird, aber er wird den Weg um volle zwei Stunden schneller zurücklegen.

Gefängnis für Dr. Göring beantragt

Heidelberg (dpa). In dem Heidelberger Prozeß gegen den Arzt Dr. Ernst Göring (Waibstadt), der angeklagt ist, den Tod eines ihm anvertrauten Pfleglings verschuldet zu haben, beantragte der Staatsanwalt am Montag 3 1/2 Jahre Gefängnis und ein fünfjähriges Berufsverbot wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolge und wegen fahrlässiger Tötung. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch. Dr. Göring habe Methoden angewandt, argumentierte er, die auch in den staatlichen Heilanstalten üblich seien. (Siehe auch Seite 3)



Politiker und Filmstar beim Fachsimpeln
Der Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Bundestags-Film Ausschusses, Dr. Rudolf Vogel, der sich zur Zeit in Hollywood befindet, mit dem jungen Film- und Tanzstar Vera Ellen. Ellen trägt die Uniform der „Töchter des Rechts“, einer heilsarmeeähnlichen Phantasie-Organisation, die in einem neuen Film eine Rolle spielt. (dpa)

Ist Grotewohl vertrauenswürdig?

F.L. Der Ostzonenministerpräsident Otto Grotewohl hat, zum zweitenmal in diesem Jahr, gesamtdeutsche Wahlen vorgeschlagen, um die Einheit Deutschlands wiederherstellen zu können. Von Bonn wurde das gestern als ein Propagandatrick bezeichnet. Wir wollen aber dieses Angebot nicht von vornherein mit einem fertigen Stempel versehen, sondern es erst prüfen.

In diesem Zusammenhang trifft sich eine Rede gut, die der bekannte, ja berühmte Albert Schweizer am Tage nach dem Grotewohlschen Angebot gehalten hat. Er befaßte sich zwar nicht mit Politik, bezog sich auch in keiner Weise auf die Sowjetzone oder auf die bolschewistischen Machthaber, sondern sprach über das, was den Menschen zum Menschen macht und nannte als eine der Voraussetzungen, um aus dem Elend der Gegenwart herauszukommen, daß die Menschen wieder füreinander vertrauenswürdig werden.

Zweifellos ist auch die Zweiteilung Deutschlands ein Elend. Nicht nur aus nationalen Gründen, sondern auch aus sozialen und kulturellen. Bestimmen wir uns auf die von Schweizer gestellte Bedingung, so heißt hier die Frage: Ist Otto Grotewohl, der Ministerpräsident der von den Russen besetzten Zone Deutschlands, vertrauenswürdig?

Man könnte zunächst die Gegenfrage stellen: Genießen denn wir, Westdeutschland, bei Grotewohl Vertrauen? Diese Frage zu beantworten, ist hinlänglich, denn dadurch, daß dieses Angebot gemacht wurde, und zwar schon zum zweitenmal, wurde sie von ihm wenigstens scheinbar bejaht.

Es bleibt also noch unsere Einstellung zur Ostzonenregierung offen. Und dazu ist zu sagen: Otto Grotewohl selbst ist nach dem, was von ihm in der ersten Zeit nach dem Zusammenschluß von kommunistischer und sozialdemokratischer Partei in der Ostzone zu hören und zu lesen war, kein unsympathischer Mensch. Man hätte sogar zu ihm Vertrauen fassen können, hätte man nicht im Laufe der Zeit bemerkt, daß hinter ihm Auftraggeber stehen, die seine Gedanken und Handlungen beschatten. Es steht zu vermuten, daß der erste Schritt, der Grotewohl in die politische Öffentlichkeit brachte, frei erfolgt ist und daß er seiner Überzeugung entsprach. Ihm ging es damals bei der Gründung der SED sicherlich um das, was er jetzt wieder vorschlägt: ein einiges Deutschland in einem freien Staat. Aber auch Grotewohl hat die Erfahrung machen müssen, die jeder kleinste Antifunktöner im russischen Gefangenenlager machen konnte, die nämlich, daß der erste Schritt beim Bolschewisten frei ist, aber der zweite schon nicht mehr und die übrigen von dieser geheimen, namenlosen, aber in und über allen Dingen schwebenden Macht der einen, alleinseligmachenden Parteidoktrin erzwungen werden.

Ein so geheimer Mann wie Grotewohl hat heute schon längst gemerkt, daß es Stalin gar nicht auf Deutschland ankommt, sondern daß

der Deutsche nur ein Bauer ist in dem internationalen Schachspiel, wobei es darum geht, entweder den Kreml in Moskau oder die Freiheitsstatue in den USA schwach zu setzen. Das hätte nach spätestens drei Jahren der kleinste Funktöner eines russischen Gefangenenlagers entdeckt und deshalb kann es auch dem Ostzonenministerpräsidenten, der über eine größere und längere Erfahrung verfügt, nicht verborgen geblieben sein. Grotewohl und sein Parlament, die Volkskammer der sogenannten deutschen demokratischen Republik der Ostzone, sprechen und handeln im russischen Auftrag, werden gelenkt und ferngesteuert von bolschewistischen Machthabern.

Was wir dem Menschen Grotewohl zugestehen würden, müssen wir dem Politiker Grotewohl dem Trabanten Moskaus, versagen: das Vertrauen. Ohne das aber ist im Leben zwischen Menschen nichts Gutes zu machen, auch nicht um des Guten willen. So etwas wie die Einigung Deutschlands, die wir alle ersehnen, ist mit Stalin nicht zu erreichen. Sie liegt auch nicht allein in unserer Kraft. Jede Erinnerung an Taurögen, von General York sich 1812 im Kampfe gegen Napoleon III. den Russen einigte, oder an Rapallo, wo die Weimarer Republik sich mit Sowjetrußland befreundete, hat keine Beziehung auf die Gegenwart.

Deutschlands Einigung liegt in der Hand der vier Mächte die es besetzt halten. Da drei davon mit dem unzufrieden sind, was die vierte macht, deshalb die gegenwärtige Spaltung der Welt in den Westen und Osten. Wir Deutsche können nicht sagen, daß wir daran uninteressiert seien, denn die deutsche Frage gab den Hauptanstoß zu dieser Entzweiung. Hätten die anderen dem Russen nachgegeben, dann erginge es uns heute wie der Tschechoslowakei. Wir wären bolschewistisch. Da sie es nicht taten, sind wir vor diesem Schicksal bewahrt geblieben, die Spaltung Deutschlands wurde aber dadurch vollendet, denn die Bolschewisten waren auch nicht gewillt, auf den nichtkommunistischen, den demokratischen Lösungsversuch der Westmächte einzugehen.

Das sind die Tatsachen, die auch Grotewohl genau kennt aber nicht sagen darf. Er muß russische und bolschewistische Politik machen und niemals eine deutsche.

Wenn daraufhin gefragt wird, ob denn Bonn das möglich sei, was dem Osten verwehrt bleibe, so ist dieser Zweifel durchaus berechtigt. Selbstverständlich können auch die Bundesrepublik, ihr Bundeskanzler und der Bundestag nicht nur deutsche Politik machen. Die Wahnsinnspolitik Hitlers hat uns dazu jeder Möglichkeit beraubt. Es soll aber keine rein französische mehr geben, sondern eine europäische, die zu stören, wurde Grotewohl von seinen Auftraggebern wieder einmal vorgeschickt. Wir bezeugen dem Menschen unsere Anteilnahme, der Politiker aber ist nicht vertrauenswürdig.

Neues in Kürze

Washington (AP). Präsident Truman hat den US-Kongreß am Montag um die Bewilligung von weiteren 484,24 Millionen Dollar (über zwei Milliarden DM) für den Ausbau der Atomwerke von Savannah erucht, wo die Wasserstoffbombe hergestellt werden soll.

Ottawa (dpa). Die kanadische Regierung wird heute bekanntgeben, daß kanadische Truppen unter britischem Oberkommando im Herbst dieses Jahres in Nordwestdeutschland stationiert werden sollen.

Vatikan-Stadt (dpa). Papst Pius XII. hat eine ermutigende Botschaft an die Katholiken Polens gerichtet. Sie ist die erste Erklärung des Papstes an das polnische Volk, seit die Bischöfe Polens im vergangenen Jahr ein Abkommen mit der kommunistischen Regierung unterzeichneten, das der Vatikan bisher nicht gebilligt hat.

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing gestern den spanischen Botschafter Antonio Maria Aguirre y Gonzalez zu seinem Antrittsbesuch.

Frankfurt (dpa). Bundeswirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard traf gestern nach vier-tägigem Aufenthalt in der Türkei wieder auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen ein. Er zeigte sich sehr befriedigt von dem Ergebnis seiner Reise, in deren Verlauf er Besprechungen mit dem türkischen Wirtschaftsminister geführt und die internationale Messe in Izmir besucht hat.

Stuttgart (BNN). Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier verwarf sich gestern abend gegen die Angriffe des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard (s. S. 2) Das Schlagwort vom Südweststaat als antibayrischem Block stamme nicht von Württemberg-Baden. Die Pfalz werde nicht erstrebt.

Zum Tage

Stuttgarts Dreifrontenkrieg

Dadurch, daß der 16. September als Abstimmungstag abgesetzt wurde, flaute der Streit zwischen Stuttgart und Freiburg ab. Die Öffentlichkeit stellte eine wohlthuende Beruhigung fest. Über Nacht gewissermaßen ist der Kampf um den Südweststaat von neuem in voller Schärfe ausgebrochen und Stuttgart hat zu der einen Front gegen Württemberg noch zwei neue hinzubekommen. Nachrichten aus München lassen ersehen, daß Ministerpräsident Ehard gegen seinen Kollegen in Stuttgart zurückschlägt und daß nicht nur er, sondern auch andere Minister seiner Regierung gegen Württemberg mobil gemacht werden. Das größte Kampfgetöse aber zeigt sich auf der neuen Front gegen das Bundesverfassungsgericht. Noch sind die Richter keine vierzehn Tage im Amt und schon sehen sie sich bereits den stärksten Beschuldigungen ausgesetzt. In seinem zweiten Senat, der sich mit der süd-badischen Klage zu befassen hat, säßen radikale Vertreter des Föderalismus und ein der badischen Regierung sehr nahestehender Richter. Wie unserer Samstagsnummer zu entnehmen war, hat der Vorsitzende des Zweiten Senats eine deshalb zu vermutende Befangenheit entschieden zurückgewiesen. Die Gemüter haben sich aber nicht beruhigt. Im Gegenteil: der württemberg-badische Landtagspräsident bezeichnete die einstweilige Anordnung des Bundesverfassungsgerichts über die Verschiebung des Abstimmungstermins außerdem noch deshalb als anfechtbar, weil dieses Gericht nicht befugt sei, erlassene Gesetze zu ändern. Er erhebt sich demnach bereits die Frage: wer richtet über das Bundesverfassungsgericht, wenn dieses sich nicht so benimmt, wie es rechtmäßig ist? Ein Vorwurf, den ein Landtagspräsident macht, vor allem, wenn er eine solche gute demokratische Vergangenheit hat, wie Wilhelm Keil, ist sehr schwerwiegend und das Verfassungsgericht muß sich damit befassen. Die Dinge stehen jetzt so: Vor der einstweiligen Verfügung beanstandete Baden die Rechtsgrundlage des Abstimmungsgesetzes und jetzt kritisieren Südweststaatler diese vorläufige Anordnung. Wird sich das Bundesverfassungsgericht aus diesem Zauberkreis der Meinungen heraushalten und die Würde des Rechts wahren können? Daß diese Frage sich bereits bei einer solchen nur aus einem Teil Deutschlands beschränkten Angelegenheit zeigt, ist ein weiterer Beweis dafür, wie stark die Interessen hinter der Auseinandersetzung Südweststaat und Wiederherstellung des alten Badens stehen. f. l.

Auch ein politischer Mord

Die Schulung der Jugend für den aktiven Kommunismus ist das Kernstück der ostzonalen Erziehungspolitik. Das ostzonale Treffen aller Jugendlichen in Ost-Berlin war die große Demonstration dieser Pädagogik in Rot. Die vielen Tausende von Ausbrechern, die aus welchen Gründen auch immer, den Weg nach West-Berlin fanden, dürfen nicht über die Gefahr hinwegtäuschen, die mit der konsequenten Schulung der Jugend der Idee der Freiheit droht. Eltern, die noch von dieser Freiheit wissen und sie suchen, liegen in stetem Kampf mit den eigenen Kindern, die bereits den Parolen der östlichen Verführung erliegen und Fanatiker der unfehlbaren Ideologie geworden sind. Man weiß, daß die Erziehung zum Sowjetmenschen nicht zögert, das vierte Gebot zu negieren und jedes moralische Bedenken als nichtig abzutun, wenn die Familie zum Hemmschuh für ihre Ziele zu werden droht. In diesem Fall muß der Klassenkampf eben den Zusammenhalt der Familie sprengen. Man weiß, daß die Kinder zu Spitzeln auch gegen ihre Eltern gedrillt werden. Man hört in der Öffentlichkeit wenig von den stillen Kämpfen, die sich zwischen Eltern und Kindern in den vier Wänden der gemeinsamen Wohnung abspielen, die durch Mißtrauen, Angst, Widerspruch, Ungehorsam, ja Drohung und Verrat die Liebe zersetzen. Bis einmal ein tragischer Fall blitzartig die Situation erhellt: In Erfurt hat man den 50jährigen Walter Gerstungen und seinen zwölfjährigen Sohn in der Wohnung tot aufgefunden. Die Volkspolizei registriert den Tatbestand: der Junge hat nach der Anweisung seiner Erzieher in einem Zimmer eine „Friedensdecke“ eingerichtet. Es ist eine Abart der Ikonencke im Haus der Muschik, wo heute das Bild Stalins neben dem des Heilandes und der Mutter Gottes hängt. Des Jungen Mutter findet dort kommunistisches Propagandamaterial und verbrennt es. Der Junge denunziert die Mutter, die Volkspolizei verhaftet sie, und alle Versuche des Vaters, sie wieder freizubekommen, scheitern. Der Vater stellt den Sohn zur Rede, es kommt zu hef-

tigster Auseinandersetzung, der Vater erschlägt den Sohn und entleibt sich dann selbst: der Kommunismus ist eine mörderische Lehre! ve-

25 000 Ostflüchtlinge im Monat

Mehr als 150 000 flohen seit der Spaltung Berlins aus dem Osten nach Westberlin. Zur Zeit beträgt die Zahl der monatlichen Ostflüchtlinge im Durchschnitt in Westberlin etwa 6000. Im August kamen etwas mehr als 6000 Ostflüchtlinge nach Berlin, 6000 nach dem Flüchtlingslager Uelzen und etwas über 5000 nach dem Lager Gießen. Unter Hinzurechnung jener Ostflüchtlinge, die sich nicht bei diesen amtlichen Aufnahmestellen melden, sondern auf eigene Faust im Westen untertauchen, schätzt man, daß im vergangenen Monat mindestens 25 000 Menschen aus der Sowjetzone ins Bundesgebiet geflohen sind. Von den während der Osterferien „Weltfestspiele“ nach Westberlin geflohenen FDJ-Mitgliedern befinden sich zur Zeit noch 250 in Westberlin; insgesamt werden in den nächsten Wochen 300 Jugendliche aus der Sowjetzone nach Westberlin nach Uelzen eingeliefert werden. Für Westberlin ist dieser ständige Zustrom von Ostflüchtlingen ein sehr ernstes Problem; ein Anpassungsgesetz, durch das die Bestimmungen der Bundesrepublik auch auf Berlin Anwendung finden, wird im Oktober das Berliner Abgeordnetenhaus beschließen und voraussichtlich am 1. Dezember in Kraft treten. Danach werden dann automatisch 80 Prozent dieser Ostflüchtlinge auf die einzelnen Länder der Bundesrepublik verteilt und nur die restlichen 20 Prozent in Berlin verbleiben. Überdies übernimmt die Bundesrepublik 85 % der Westberlin durch die Flüchtlinge entstehenden Kosten. Damit sind aber nur die anerkannten Flüchtlinge gemeint — übrigen werden häufig in Westberlin anerkannt in Gießen und Uelzen wieder zurückgewiesen. Wo bleiben übrigens die Zurückgewiesenen, die ja nicht zwangsweise in die Ostzone zurückgeschickt werden? Es besteht keine Kontrolle über sie. Und doch muß ihre Zahl in die Hunderttausende gehen. Es könnte einem unheimlich zu Mute werden, wenn man an die hieraus entstehende soziale und politische Gefahr denkt. Und was geschieht dagegen? Das Schweigen ist Antwort genug. O

Unfreundliche Stimmen aus München

Die bayerische Regierung wehrt sich gegen Stuttgarter Vorwürfe
Drahtbericht unseres Münchener Mitarbeiters

München (ko). Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard nahm auf einer Pressekonferenz zu den Forderungen der Schlesier auf dem Münchener Schliesertreffen Stellung und erklärte die Forderung auf einen Sitz Schleiers im Bundesrat als verfassungsrechtlich unmöglich. Die Forderung zeige, daß man die Aufgabe des Bundesrates völlig verkenne. Die Erklärung der Landmannschaften zu Körperschaften des öffentlichen Rechts sei nicht möglich, da sonst der Bauernverband oder die Gewerkschaften mit dem gleichen Recht solche Forderungen stellen würden. Er bedauerte im Zusammenhang mit dem Absingen der ersten Strophe des Deutschlandliedes auf dem Treffen, daß man sich in Deutschland nicht auf eine Hymne einigen könne. Er wies auch mißbilligend auf die bei der Abschlusskundgebung zu hörenden nationalistischen, nach Beifall haschenden zu starken Tönen hin.

Bezüglich des Südweststaates betonte Dr. Ehard, Bayern stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß diese Frage durch die Bevölkerung Württembergs und Badens selbst entschieden werden müsse. Bayern habe den Wunsch, die alten Länder wiederhergestellt zu sehen, und dürfe dies wohl äußern.

Angriffe des württemberg-badischen Ministerpräsidenten Dr. Maier seien ebenso unerfreulich und bedauerlich wie unberechtigt. Der württembergische Vorwurf, Bayern erhalte Millionen durch den Länderfinanzausgleich aus Württemberg und solle sich lieber um die übermäßig in Bayern ausgegebenen Millionen kümmern als sich einzumischen, bezeichnete Dr. Ehard als „absolut unfreundlich“.

Der bayerische Finanzminister Zietsch umriß die Situation dahingehend, daß Württemberg nach seiner Ansicht eben gerne hören möchte, daß Bayern ihm recht dankbar sei. Die erhobenen Vorwürfe, die in dieser Sache gemacht wurden, seien unberechtigt.

Der bayerische Wirtschaftsminister Dr. Seidel betonte, er verfolge aufmerksam die Etats anderer Länder, um die offene und versteckte Wirtschaftsförderung zu studieren. Er könne feststellen, daß Württemberg „geradezu ein Meister in der Tarnung der Industrieförderung“ sei. Eine getarnte Unterstützung wirke sich jedoch bekanntlich im Finanzausgleich nachteilig für die Empfänger der Ausgleichsmillionen

Atomkontrolle — aus allen Fugen geraten

Der Atombombenkrieg ändert sein Gesicht — Die eigentliche Kampffront wird wieder wichtiger

Delegierte der USA, Großbritanniens und Kanadas begannen am Freitag in Washington eine dreitägige Konferenz, auf der über Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Atomgeheimnisse der drei Nationen beraten wird.

Atombombe, Wasserstoffbombe, Atomgranaten, atomgetriebene U-Boote und Flugzeuge — seit 1945 sind alle diese Worte und Begriffe, deren technische Einzelheiten und zerstörende Wirkung sich völlig der Phantasie des Laien entziehen, zum selbstverständlichen Wortschatz aller Zeitungen geworden. Das technische Zeitalter, mit Jubel begrüßt, überschlägt sich wie eine Brandungswelle und stürzt, ein beinahe ehrfürchtiges Grauen erregend, einer ungewissen Zukunft entgegen. Wird es uns am unfruchtbaren Strande des Unvermögens aussetzen, mit ihm fertig zu werden, dort, wo wir wieder beginnen, mit nur dem Knüppel bewaffnet aufeinander zuzugehen? Oder werden wir die Geister bändigen können, die wir, leichtfertig genug, einst riefen?

Versuche, die furchtbare Kraft des Atoms unter eine internationale Kontrolle zu bringen und sie nur friedlichen Zwecken dienstbar zu machen, sind seit 1945 fast ununterbrochen unternommen worden. Sie sind alle am Veto der Sowjetunion gescheitert.

Praktisch sofort, nachdem der Pazifikkrieg durch die beiden Atombombenwürfe auf Hiroshima und Nagasaki beendet worden war, begannen die Vereinigten Staaten auf ein internationales Übereinkommen hinzuwirken, das einen verlässlichen Schutz der Welt gegen den zerstörenden Mißbrauch der Atomenergie bieten sollte. Dabei boten sie der Welt gewissermaßen zum Tausch gegen dieses Schutzsystem ihre Erfahrungen und Errungenschaften auf diesem Gebiet an. Im Dezember 1945 beschloßen die drei Außenminister der USA, Großbritanniens und der Sowjetunion, gemeinsam mit Kanada, China und Frankreich den Vereinten Nationen die Bildung einer Atom-

energie-Kommission zu empfehlen, die einen Plan für ein internationales Atomkontrollsystem auszuarbeiten sollte. Nach mehr als 100 Sitzungen nahm die Mehrheit der Kommissionsmitglieder den abgeänderten Baruchplan an; die Sowjetunion stimmte dagegen und schlug einen anderen Plan vor. Trotz zweimaliger überwältigender Zustimmung der Vollversammlung der Vereinten Nationen für den Baruchplan kam die Kommission zu keiner Einigung; die Sowjetunion bestand auf ihrem Standpunkt.

Die Gründe für das Scheitern des Vorhabens, eine wirksame Atomkontrolle zu erreichen, können vorausgeschickt werden: „Die Kommission sieht sich zu der Feststellung gezwungen, daß eine Einigung über wirkungsvolle Maßnahmen zur Kontrolle der Atomenergie von einer umfassenden politischen Zusammenarbeit abhängig ist.“ So heißt es in einer Schlußfolgerung der Kommissionsmehrheit vom 17. Mai 1948. Und in einem Bericht an die Vollversammlung vom Oktober 1949 wird es noch deutlicher gesagt: „Alle ständigen Mitglieder der Atomenergiekommission mit Ausnahme der Sowjetunion... sind bereit, ihren traditionellen Begriffen von nationaler Souveränität... neuen Inhalt zu geben, wo dies für die Sicherheit erforderlich ist. Die Regierung der Sowjetunion stellt ihre Souveränität über alles und ist nicht bereit, Maßnahmen zuzustimmen, die sich gegen die starrere Ausübung ihrer ungehinderten Staats-souveränität richten oder diese behindern.“

Der von der Kommissionsmehrheit gebilligte Plan ging von zwei technischen Voraussetzungen aus: 1. Atomenergie wird nur aus Uran und Thorium gewonnen, die Uran 235, Uran 238 und Plutonium, die explosiven Stoffe, liefern. 2. Der Produktionsgang für militärische und für friedliche Zwecke ist bis zu einem sehr fortgeschrittenen Stadium der gleiche; das gute und das böse Prinzip im kleinsten Teilchen eng verknüpft. So sah der UN-Plan also eine internationale Behörde vor, die alles Uran und Thorium von der Gewinnung an, alle atomkrafterzeugenden Anlagen besitzen, leiten oder ihre Leitung zu vergeben haben, alle Forschung, Inspektion und Aufsicht inne haben sollte. Der sowjetische Plan dagegen beschränkte sich auf das Verbot aller Atomwaffen, das auf dem Papier sich sehr hübsch ausmachte, Belassung der Atomanlagen im Besitz einzelner Länder und eine Inspektion durch eine Kommission, deren Befugnisse sehr begrenzt bleiben sollten. „In bestimmten Zeitabständen“, „bei Verdacht der Verletzung“ und „in der Regel nur ganz bestimmte Werke“ — die Maschinen der Kontrollbestimmungen sind sehr weit gezogen, wenn man sich den Sowjetplan ansieht.

Dabei ist es vorerhand geblieben — zwei Pläne und keine Einigung. Nur, die Woge der Technik ist weitergestürzt und hat uns wie einen unfreiwilligen Brandstifter mitgerissen. Und merkwürdigerweise hat die Entwicklung der Luftwaffenkriegführung währenddessen einen Kreis beschrieben. Im Weltkrieg Nummer 1 besaß man die Bodentruppen mit Pfeilen, beschoß sie mit MGs und ließ ab und zu eine kleine Bombe fallen. Im Weltkrieg Nummer 2 trichtete sich der Bombenkrieg mit einer schrecklichen Unparteilichkeit gegen Bodentruppen und Zivilbevölkerung.

Erschütternde Szenen beim Afrikanertreffen

Der Suchdienst des Roten Kreuzes klärt Vermisstschicksale auf

Iserlohn (AP). Erschütternde Szenen spielten sich am vergangenen Sonntag am Rande des Treffens der ehemaligen Afrikakorps-Kämpfer in Iserlohn ab.

Durch den von deutschen Roten Kreuz organisierten Suchdienst nach Vermissten konnten über fünfzig Schicksale von den über 700 vorliegenden Suchanträgen aufgeklärt werden. So mußte eine Mutter erfahren, daß ihr Sohn 1941 im Mittelmeer ertrunken ist und beim Kilometerstein 21 bei Tobruk beerdigt wurde. Einer anderen Mutter kann jetzt auf Grund von Aussagen mitgeteilt werden, daß ihr Sohn 1943 auf der Höhe 104 bei Tunis gefallen ist. Seine letzten Worte waren: „Grüß mir meine Mutter“. Einer jungen Frau kann der Suchdienst jetzt mitteilen, daß ihr Mann auf der Flucht aus einem Gefangenlager bei Tunis erschossen und auch dort beerdigt wurde.

Eine zu Herzen gehende Szene

Eine zu Herzen gehende Szene spielte sich bei einem Lichtbildervortrag des früheren Afrika-

kriegsmalers Wilhelm Wetzel ab, als das Bild eines offenen Grabes mit einem toten Major gezeigt wurde, schrie eine Frau entsetzt auf: „Das ist mein Mann“. Seit Jahren war sie über sein Schicksal in Ungewissheit. Erschüttert und tränenden Auges ging sie an die Leinwand und tastete das Bild ab. Die Frau des ehemaligen Generalfeldmarschalls Rommel erklärte ergreifend, dies sei für sie der stärkste Eindruck des Treffens gewesen.

Truppenparade vor Eisenhower

Hannover (dpa). General Eisenhower traf vorgestern in Westdeutschland ein und wurde vom Oberkommandierenden der britischen Rheinarmee in Deutschland, Sir John Harding, begrüßt. Die beiden Generale fuhren nach Hannover, wo sie in einer britischen Kaserne eine Truppenparade abnahmen. General Eisenhower will den Manövern beiwohnen und u. a. britische Flugplätze besuchen. Anschließend fliegt er in sein Hauptquartier nach Paris zurück.

kerung. Das Ende dieses Krieges brachte die Atombombenwürfe auf Wohnzentren.

Von da aus wurde die neue Luftstrategie entwickelt. Ihr wesentliches Ziel war die Ausschaltung der Fertigungs- und Verwaltungszentren im Hinterland des Gegners. Die Bomben waren riesige und komplizierte Lasten, die nur von riesigen und komplizierten Flugzeugen an Ort und Stelle getragen werden konnten. Auch diese Strategie ist bereits überholt. Die Erfahrungen im Korea-Krieg, die Entwicklung kleinerer Atombomben und die Notwendigkeit, zahlenmäßig unterlegene Bodentruppen gegen einen in dieser Hinsicht überlegenen Gegner — in Korea und in Europa — zu schützen, haben dazu beigetragen. Ziel ist nun wieder die Ausschaltung oder wenigstens Aufhaltung der feindlichen Bodentruppen und Verhinderung von Truppenkonzentrationen, wie sie nun einmal Offensiven voranzutreiben pflegen. Ganz eindeutig wird sich diese neue, oder alte, wenn man so will, Konzeption wahrscheinlich nicht heraus-schälen, aber das Gewicht des Krieges hat sich ein wenig von dem Hinterland weg wieder zur eigentlichen Front verschoben. H. B.

Vermittlungsausschuss im Metallarbeiterstreik

Frankfurt (dpa). Zwischen den Sozialpartnern wurde ein Vermittlungsausschuss für den Hess. Metallarbeiterstreik vereinbart, der unter dem Vorsitz des Heidelberger Arbeitsrechtlers Prof. Friedr. Sitzler steht. Er setzt sich aus zwei Neutralen und je drei Beisitzern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammen. Als neutrale Beisitzer wurden der Präsident des Landesamtes Hessen, Dr. Sauer (von den Gewerkschaften) und Dr. Friedr. Ernst, der wirtschaftspolitische Berater des Bundeskanzlers (von den Arbeitgebern) nominiert.

Internationale Kolping-Tagung

Köln (AP). Eine internationale Kolping-Tagung ist gestern in Kerpen bei Köln, dem Geburtsort des „Gesellenpaters“ und Gründers der heute weltumspannenden internationalen katholischen Gesellenvereingung „Kolpingwerk“, Adolf Kolping, eröffnet worden.

Auf der Tagung, an der neben führenden Persönlichkeiten des deutschen Kolpingwerks auch Delegierte der nationalen Kolpingwerke Frankreichs, Hollands, Belgiens, Luxemburgs, der Schweiz, Österreichs und Italiens teilnehmen, sollen aktuelle Tagesfragen besprochen werden.

Krankenhäuser bedroht

Der Vorstand der Fachvereinigung der Verwaltungsleiter deutscher Krankenhäuser hat auf einer Sitzung in Karlsruhe auf die krisenhafte Entwicklung der Krankenhäuser hingewiesen. Allein in einem einzigen westdeutschen Bezirk müßten vier gemeinnützige Krankenhäuser am 1. Oktober ihre Pforten schließen wenn ihnen nicht noch in letzter Stunde eine fühlbare Hilfe werde. Die derzeitigen Pflege-sätze müßten erhöht werden.

Der erste Messurenprozeß

Karlsruhe (swk). In einiger Zeit dürfte sich das Bundesgericht mit einem schwierigen juristischen Fragenkomplex zu beschäftigen haben, der zur Zeit vor der Göttinger Strafkammer verhandelt wird.

Es handelt sich um den ersten Messurenprozeß seit 1933. Angeklagt ist ein Medizinstudent, der scharfe Messuren geschlagen hat. Das Strafgesetzbuch ahndet das Delikt grundsätzlich mit Festungshaft, die es nach dem Kontrollratsgesetz nicht mehr gibt. Das Urteil steht noch aus, dürfte jedoch, gleich wie es ausfällt, vor das Bundesgericht zur letzten Entscheidung getragen werden, weil es von grundsätzlicher Bedeutung für alle deutschen Hochschulen und somit auch für die Kultusministerien aller Länder ist.

Italienische Orden wurden geändert

Rom (dpa). Zu der in der Bundesrepublik einanderstehenden Erörterung, ob und in welcher Form alte deutsche Tapferkeitsauszeichnungen getragen werden konnten, ergab eine dpa-Feststellung in Rom, daß die Inschriften und Prägen auf italienischen Tapferkeitsauszeichnungen durch ein Dekret vom Sept. 1949 abgeändert wurden. Das Königswappen und die Buchstaben „VE“ (für König Victor Emanuel) werden seitdem durch den Stern der Republik und die Buchstaben „RI“ (für republica italiana) ersetzt. Die Form der Auszeichnungen und die Farbe der Bänder wurden nicht verändert.

Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman

von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

21. Fortsetzung

„Nicht so“, bat er ruhig, „ich werde Sie nicht mehr mit Bitten belästigen. Sie sollen sich nicht fürchten. Sie sollen ganz unbefangen sein und sich nur manchmal daran erinnern, daß ich auf Sie wartete.“

Er verachtete etwas von der Liebe, dachte die junge Frau mit einem bitteren Geschmack auf der Zunge. Ein geschickter Courtmacher, ein guter Liebhaber... man müßte eine schöne Zeit mit ihm haben... ein paar Wochen auf der Sonnenseite... nur genießen.

Sie standen allein in einem schmalen Durchlaß zwischen Bootshütten und Badeanstalt. Es roch nach Wasser und vermorschtem, nassem Holz. Mit rhythmischem Schlag kam der See an die Plankenwand. Wie aus einem Tunnel heraus sahen sie eine Herde weißer Segel den Kobaltstreifen überqueren.

Der Schwede hatte Irene bei den Armen genommen, ihre nackten Ellbogen lagen in der harten Schale seiner Hände. Er sah ihr ins Gesicht, als würde er durch den Stirnknochen hindurch ihren Gedanken auf die Spur kommen, und dann ließ er sie plötzlich los.

Es geschah ganz Übergangslos. Auf einmal war man wieder auf der Promenade unter vielen Leuten, die sonnengetötet aus dem Wasser kamen. Eine überschnappende Stimme brüllte draußen, ein dünner weißer Arm tauchte aus der Bläue und dann kamen sie schreiend und Wasser auspuckend angegrawit-

Alix zuerst, wie ein schlankes Seetier schoß sie flach, mit schmal zusammengenommenen Beinen daher. Hinter ihr kam Wenzel, er vollführte ein erhebliches Geplätscher, er blies wie ein Seehund sein massiver Schädel tauchte nur hin und wieder über der Oberfläche auf.

Alix hatte schon Grund, sie stand auf wankenden Füßen und keuchte vor Anstrengung; unter dem schwarzen Trikot wirkte ihr Körper mit der flachen Brust ausgesprochen kindlich. „Kommt herein!“ schrie sie mit beschworenen erhobenen Armen. „Kommt um Himmels willen ins Wasser, solange noch welches da ist! Dave hat schon den größten Teil des Sees ausgetrunken!“

Sumin legte die hohlen Hände an den Mund. „Heute nicht mehr, nächsten!“

„Nächstes Jahr!“ Alix lachte wie ein wildes Meeremädchen und kämpfte mit den Wellen, die einen starken Zug nach außen hatten.

Nun brüllte auch Dave. „Einundzwanzig Grad!“ rief er den See an, „man möchte immer weiter schwimmen, und gar nicht mehr zurückkommen.“

Die draußen wollten wissen, wie spät es sei, und wie zur Antwort schlug es gleich darauf von der Kirche halb sechs Uhr. Der Dampfer kam von Tummersbach herüber und erzeugte lange flache Wellen, die ellig über die Oberfläche liefen und Alix den Grund unter

den Füßen wegnahm. Sie quiekte erschrocken auf, und gleich darauf schwamm sie auch schon mit regelmäßig ausholenden Stößen davon.

„Was werden wir heute nachmittag anfangen?“ wollte Sumin wissen, als sie schon den Weg zum Hotel zurückgingen. „Schlagen Sie etwas vor.“

„Ich werde mit dem Dienstmädchen abrechnen, meine kleine Tochter baden und schlafen gehen.“ Diese Abendprogramm stand seit Jahren fest und war eines von den friedlich guten Abendprogrammen.

„Könnte nicht das Dienstmädchen Ihre kleine Tochter baden und allein abrechnen und schlafen gehen?“

„Nein“, sagte Irene und schaute geradeaus, „das geht nicht. Nicht wegen der Abrechnung und nicht wegen des Dienstmädchens, aber das Kind ist heute den ganzen Tag allein gewesen und hat einen Teil davon erwartet. Ich habe mir geschworen, daß ich meine Gertl, soweit es in meiner Macht steht davor bewahren will, umsonst zu warten.“

Die Schwäne hielten noch immer unter der Terrasse; etwas erschöpft von der Bewältigung der reichlichen Mahlzeit, hatten sie sich seit vor Anker gelegt und machten mit verbogenen Schlangenhälsen Abdankleitete. Es waren nur noch wenige Leute im Restaurant; die wuchtige Spitze des Kitzsteinhorns bekam einen warmen rosa Schimmer, draußen auf dem See schien es zu wehen mit schräg geneigten Fingeln trieb die ganze Segelflotte nach Westen.

„Schön ist das — nicht?“ sagte Irene und lächelte glücklich die Landschaft an. „Jetzt nehmen wir vom Zeller See Abschied für dieses Jahr.“

Munter und vom kalten Wasser aufgepeitscht, kamen die beiden endlich zu-

rück. Alix sagte, es sei herrlich gewesen, aber sie verspürte im Gesicht und an den Armen ein verdächtiges Ziehen der Haut. Sie besann sich aufgeregt im Spiegel. „Morgen wird sich meine Nase abschälen“, vermutete sie, und ihre blauen Blondinenzüge waren entsetzt aufgerissen wie die einer teuren almodischen Fortzellanpuppe. „Das kann gut werden unter dem Make-up... mein Gott, wie weh das tun wird!“

Man trank noch einen Cocktail, der bitter nach Wermut schmeckte, und brach endlich auf Irene schlenderte langsam zum Wagen, den der hölzerne Chauffeur ohne Miene spiel vor ihr öffnete. Sie stieg ein. Harzgeruch kam kühl von den Waldbergen herunter, und der See blieb unentwegt blau und spiegelhaft glatt, mit ganz durchsichtigen Bändern. „Adieu“, verabschiedete sich Irene ernsthaft und hätte gern jemand bei sich gehabt, der ihr nahe war — eine Hand, die man in der seinen halten konnte... eine warme Schulter.

Hinter dem Wagen wurden die herankommenden Stimmen immer deutlicher; man unterschied Daves näselnden Tenor, das unpersönliche Oxford-Englisch des Schweden, und dann lachte Alix ein gut geübtes Filmachen. Es klang wie eine ferne Schelle.

Ingenieur Föderl gewann immer mehr das Ansehen eines verantwortungsvollen Haushaltungsvorstandes, Nichts verpflichtet so sehr als einmal erwiesene Hilfeleistung. Er hatte den Kammeränger ins Haus gebracht, und da Herr Oster unter Hinterlassung diverser runder Brandlöhler in Tischdecke und Fensterpolster abgereist war, ging Herr Föderl mit Eifer und Verantwortungsbewußtsein daran, neue Mieter für das Balkonzimmer zu beschaffen. Ein Herr aus Polen zog ein, der aus unerfind-

lichen Gründen den ganzen Winter in Salzburg zubringen wollte; aber der ging eines Tages aus und kam nicht wieder, sein Gepäck hoite nachher die Polizei. Die Hausbewohner blieben außer Atem zurück. Doch Föderl ließ nicht locker, noch am selben Tage rückte er mit neuen Mietern an — diesmal mit Österreichern, deren Beweggründe ganz und gar nicht im Dunkeln lagen. Doktor Burkhardt Weisel aus Dorf Niedermos wollte sein obligates Jahr Gerichtspraxis in Salzburg absolvieren; er brachte seine junge Frau mit, die in der Küche kochte und im Zimmer Wäsche wusch; dafür bezahlte er um ein Drittel weniger als der Kammeränger freundlichen Angedenkens.

Zenzl, durch die reichlich fließenden sommerlichen Trinkelder verwöhnt und aus den beschiedenen Geleisen geworfen zink mit verkümmertem Mund herum und redete von einer ewig versauten Küche und daß die Tapeten im Zimmer durch den Dunst der feuchten Wäsche kaputt würden, und dann redete sie vom Weggehen.

Doktor Weisel kam nach kampfberaitem Anklopfen in Irenez Zimmer, er hatte glühend rote Bubennoren und verschreckte Augen hinter der Brille. Irene mußte hören, daß Zenzl sich sehr frech und hochfahrend gegen Milli Weisel betrage. Milli getraue sich kaum in die Küche. „Wir sind ja keine Hochstapler, die sich unter falschen Vorspiegelungen eingeschlichen haben“, plädierte der junge Jurist höchst aufgeregt in eigener Sache. „Wir müssen mit dreihundert Schilling Monatsbudget auskommen, wie zwei. Für Gasthaussen reicht das natürlich nicht.“ Die Stimme rannte ins Falset davon, und er bemühte sich, sie wieder in die Gewalt zu bekommen. „Also, wenn Sie uns kündigen wollen...“ (Fortsetzung folgt)

Der Tod fährt mit

Die Bundesstraße 54 genießt von km 0,275 bis km 3,848 den traurigen Ruhm, die gefährlichste Straße Europas zu sein.

Natürlich muß diese teuflische Verkehrs- und Menschenfalle sofort abgestellt werden! Darüber sind sich alle Beteiligten und Kompetenzen einig.

Noch schwieriger aber als die Bundesstraße 54 hat sich die Benutzung des Dienstwesens erwiesen. Die Bundesstraßen des Fernverkehrs werden im Auftrage des Bundes von den Landesregierungen des jeweiligen Landes verwaltet.

Auf dieser kurzen Kilometerstrecke ist der Bauplan sauer geworden. Schon Mitte des Vorjahres hatte das Bundesverkehrsministerium die Wiesbadener Landesregierung aufgefordert, „rechtzeitig baureife“ Pläne vorzulegen.

Offenbach tadelte die Säumigkeit und Unfähigkeit der hessischen Techniker. Wiesbaden verbat sich den Vorwurf und warf dem Verkehrsminister Verschleppungspolitik vor.

Der Tod fährt also weiter auf der Straße 54.

„Diktator“ der 49er Revolution

Zum sechzigsten Todestag Lorenz Brentanos

Neben den Namen Heckers, Struves und Siggels ist der von Lorenz Brentano auf engste mit dem revolutionären Geschehen der Jahre 1848 und 1849 verknüpft. In einer 1850 im Verlage A. Bielefeld (Karlsruhe) erschienenen Broschüre „Skizzen und Studien zur künftigen Geschichte des badischen Aufstandes im Jahre 1849“ charakterisiert der anonyme Verfasser hinter dem sich die Person Karl Friedrich Schöchlins verbirgt, die Gestalt des „Revolutionärsdiktators“ mit folgenden Sätzen: „Brentano, welcher die Revolution theoretisch konstruierte ohne sie praktisch durchführen zu können, war ein guter Advokat und Dialektiker.“

Als Sohn eines Handelsmanns am 4. November 1813 zu Mannheim geboren, widmete sich der junge Brentano von 1831 bis 1834 in Freiburg und Heidelberg dem Studium der Rechtswissenschaft. Im Frühjahr 1835 bestand er seine Staatsprüfung, so daß er am 19. September 1835 mit der Note „gut“ unter die Rechtspraktikanten aufgenommen wurde.

forderung zur Rückkehr. Da er dieser begreiflicherweise keine Folge leistete, wurde er am 8. November des gleichen Jahres aus der Liste der Anwälte gestrichen.

Dazwischen lag Brentanos „revolutionäre Zeit“. Für den ausscheidenden Obergerichtsadvokaten Gerbel zog er Ende Dezember 1845 als Mannheimer Abgeordneter in die 2. Kammer des badischen Landtages ein.



Lorenz Brentano im Jahre 1848. Bildersammlung des Gen. Landesarchivs

Kammeropposition eine radikalere Richtung aber auch Brentano angehörte. Auch dem am 9. Dezember 1847 neu eröffneten Landtag gehörte Brentano wieder an.

Nur kurz war seine Gastrolle in der Nationalversammlung in Frankfurt, in die ihn der zweite (Radolfzell, Engen, Stockach und Hüfingen) und der neunte (Lahr, Ettenheim, Haslach und Wolfach) badische Wahlbezirk gewählt hatten.

Um so aktiver betätigte er sich an den Debatten des badischen Landtags. Zwar war er weder am Aufstande Heckers noch demjenigen Struves beteiligt, übernahm aber dafür den ersten Vorsitz in dem provisorischen Landesauschuß der Volksvereine, die sich allenthalben im Schutze der von Frankfurter Nationalversammlung beschlossenen Grundrechte des deutschen Volkes gebildet hatten.

Nach anfänglichem Zögern — er nahm an der bekannten Volksversammlung vom 12. und 13. Mai 1849 in Offenburg nicht teil — stellte sich Brentano an die Spitze der Sturmzubegehungen, die — unterstützt durch Truppenverbände — inzwischen das ganze Baden ergriffen hatte.

Brentano, Peter, Eichfeld und Goetz angehörten, und durch einen fast 30köpfigen Landesauschuß Abgeleitet wurden diese Körperschaften am 1. Juni 1849 durch eine aus 5 Mitgliedern bestehende provisorische Regierung, und nachdem am 10. Juni eine gesetzgebende Versammlung gewählt worden war, setzte diese drei Tage später als Regierungsspitze das Triumvirat Brentano-Goetz-Werner ein.

Da — wie aus den Personalakten hervorgeht — Brentano bereits am 29. Mai sein Haus in Bruchsal um 5400 Gulden an seine Schwägerin Sophie Leutz aus Eberbach verkaufte, schmete er wohl schon damals innerlich mit einem Willigen der Revolution.

Als Brentano am 6. Juni 1850 in Abwesenheit vom Hofgericht des Mittelrheinkreises in Bruchsal zu lebenslänglichem Zuchthaus und zu Schadenersatzleistungen verurteilt worden war, verließ er die unsicher gewordene Schweiz und begab sich nach Nordamerika. In Potsville (Pennsylvania) rief er eine deutsche Zeitung „Der Leuchtturm“ ins Leben.

Ludwigshafen (n-k). Ein 34 Jahre alter Motorradfahrer wurde tödlich verletzt, als er auf einen amerikanischen Personenwagen aufraute, der plötzlich aus einem Seitenweg kam.

Muttersäde (n-k). An Pilzvergiftung starb eine Frau, die mit ihrer Tochter im Wald Pilze gesammelt und sie sich selbst zubereitet hatte.

Grünstadt (n-k). Zur „Weingraben der Unterhardt 1951, Erna T.“ wurde die 18 Jahre alte Wirtzochter Erna Böll aus Großbuchenheim gewählt.

Mannheim (n-k). 14 amerikanische und deutsche Sachverständige prüften in Mannheim das Gelände auf dem im Mittel des Marbach-Wohnungsbauprogramms in Mannheim 200 Wohnungen erbaut werden sollen.

Bronnbach (gl). Auf Schloß Bronnbach feierte Fürst Alois zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, der lange Jahre dem Zentralkomitee des Deutschen Katholikentages als Präsident angehörte und sich außerdem für die deutsche Beteiligung an den Weltmissionen der katholischen Kirche hervorragend eingesetzt hat, seinen 80. Geburtstag.

Baden-Baden (da). Der Haushaltsausschuß des badischen Landtags hat empfohlen, die Klosteranlage der Zisterzienserinnen in Baden-Lichtental dem Orden durch Gesetz geschenkt zu werden.

Tiere greifen dich an!

Es ist schwer zu sagen, was da neuerdings mit den Tieren am Bodensee los ist — aber irgend etwas muß in Unordnung sein. Wir wollen nicht viel sagen von jenen Hornissen, die in einem Dorf den Schuppen in Brand setzten, die sie ausgeräuchert wurden.

Nun, anderwärts am Bodensee gibt es auch sonderbare Menschen, die ihre Wut wiederum an der Natur auslassen. Etwa jener Mann, der im Überlinger Stadtpark Kakteenmord übte.

Handwerk als Träger des Mittelstandes

Schwäbisch Gmünd (-r). In Schwäbisch Gmünd fand die Jahreshauptversammlung des Landesinnungsverbandes des Malerhandwerks für Württemberg und Baden statt, zu der sämtliche 32 Innungsverände ihre Delegierten entsandt hatten.

Im Anschluß daran ergriff Präsident Wiesner, Frankfurt am Main, das Wort. Er wandte sich gegen die Forderungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Das deutsche Handwerk sei zur Mitarbeit an einer neuen Sozialordnung bereit.

Südwestdeutsche Umschau

Freiburg (da). Papst Pius XII. hat den Freiburger Domkapitel und Prälaten Dr. Wilhelm Reinhard zum Apostolischen Protonotar ernannt.

Lörrach (da). Der von Kembs bis Otmarshoim reichende Abschnitt des elsässischen Preisenerkanals ist nun fertig ausgehoben und verkleidet.

Kuckucksuhr verriet den Dieb

Freiburg (dps). Eine Kuckucksuhr und ein aufmerksamer Handwerksmeister entlarvten den Dieb, der vor einigen Tagen in der Nähe von Himmelreich drei belgische Ferienreisende völlig ausgeraubt hatte.

„Nichts anderes als in unseren Heilanstalten“

Heidelberg (ull). Bei der Heidelberger Schwurgerichtsverhandlung gegen Dr. Göring ergab sich, daß Dr. Görings Methoden von zwei Sachverständigen, Prof. v. Weizsäcker und Medizinalrat Dr. Schwenninger, gutgeheißen wurden.

Demgegenüber äußerte sich Prof. Rauch von der Psychiatrie der Klinik Heidelberg: „Die Behandlung Dr. Görings entsprach nicht den Regeln der Medizin und den Grundsätzen einer vernünftigen Heilpädagogik.“

Medizinalrat Dr. Schwenninger, der frühere Leiter der Heilanstalt Wiesloch, erklärte in seinem Gutachten: „Bei Dr. Göring ist nichts anderes geschehen als in unseren Heilanstalten.“

Er wollte den Meister-Fassadenkletterer übertreffen

Mannheim (n-k). Den berühmtesten Fassadenkletterer Josef Migdallek, der vor allem in Düsseldorf und Mannheim ungezählte Einsteigediebstähle verübte und zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hatte sich der

18jährige Horst Gernet aus Mannheim zum Vorbild genommen. Wie Migdallek beschaffte er sich Spezialkletterschuhe. Deren ausgeprägte Gummipropile sein Verhängnis wurden.

Zwischendurch erlebte Gernet auch einen schweren Zwischenfall, der ihn eigentlich doch hätte endlich abschrecken sollen. Als er an einem frühen Sonntagmorgen, um zwei Uhr, eine Hauswand in den Mannheimer Quadranten hochgeklettert war und sich durch ein Abortfenster in eine Wohnung gezwängt hatte, wachte ein hier schlafendes älteres Ehepaar auf und schrie um Hilfe.

Mit der Zeit konnte durch Tarnbeobachtungen genau sein Fußabdruck festgestellt und die ungewöhnliche Sohlenform in einem Originalstück gefunden werden. Zufällig entdeckte ein Beamter in einem Sandhaufen ebenfalls einen solchen Sohlenabdruck mit fast zentimetertiefer Eindrückungen. Er ging in das Haus, vor dem der Sand lag und überprüfte die Einwohner.

Er war im vollen Umfang geständig. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus, das Gericht erkannte aber nur auf drei Jahre Gefängnis, die er im Jugendgefängnis Ulm absitzen hat.

DER SPORT

Rennfahrer Kurt Nitschky

Nicht im Sattel seiner Rennmaschine und nicht im harten Kampf, sondern an den Folgen einer Angina pectoris, ist Kurt Nitschky, der bekannte Karlsruher Motorsportler, in den frühen Morgenstunden des 17. September unerwartet verstorben.



Die deutsche Motorsportgemeinde verliert in dem erst 38jährigen einen ihrer rühmlichsten Aktiven. Kurt Nitschky zählte gewissermaßen schon zur alten Garde, denn bereits mit 19 Jahren bestritt er auf einer NSU-Maschine, in Herxheim sein erstes Rennen.

Wenn Nitschkys Rennfahrerlaufbahn dann auch durch den Krieg auf der höchsten Erfolgshöhe jah unterbrochen wurde, so lebte doch der Gedanke an den Motorsport so stark in ihm fort, daß er schon ein Jahr nach der Waffenstreckung in Baiersbrunn die „Süddeutsche Rennfahrer-Vereinigung“ gründete, die als erster Nachkriegs-Verband den Schluß aller Aktiven zur Keimzelle der „Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Motorsports“ und damit des „Deutschen Motorsport-Verbands“ wurde.

Nach Karlsruhe zurückgekehrt hielt es ihn bald nicht mehr an der Werkbank, bei doch der reichhaltige Motorsportkalendar ihm die Möglichkeit zu weiterer aktiver Betätigung. Dabei holte sich der neugebackene Lizenzfahrer in Neuwied, Garmisch, München und am Eggberg die ersten Klassensiege.

Alemannia Aachen in Karlsruhe. Der Tabellenführer der westdeutschen Oberliga Alemannia Aachen, verstärkt durch den früheren Mülhburger Stopper Günter, gastiert am Samstag, 16.30 Uhr, beim VfB Mühlburg.

„Nieder mit Deutschland“

Man wollte die „Piefkes auß“ wissen und hörte beim Boxlerkampf Deutschland — Österreich in Wien auch Rufe wie „Auß mit den Schweinen in Zivil“. Weg war der vielbesungene Wiener Charme und die angebliche Gemüthlichkeit. Die Volksekte kochte wegen eines vermeintlichen Fehlurteils, was auch in Deutschland oder sonstwo in der Welt vorkommen soll.

Alemannia Aachen in Karlsruhe

Der Tabellenführer der westdeutschen Oberliga Alemannia Aachen, verstärkt durch den früheren Mülhburger Stopper Günter, gastiert am Samstag, 16.30 Uhr, beim VfB Mühlburg.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Der Deutsche Meister im Kugelstoßen, Werner Theurer (Feuchbach), stellte bei einem Sportfest in Kornwestheim am Sonntag mit 15,14 m eine neue Jahresbestleistung auf.

Frank Sedgman gewann zum zweitenmal die pazifischen Tennismeisterschaften. Sedgman schlug den Amerikaner Tony Trabert in der Endrunde 6:3, 6:3, 2:6, 6:4. Den Titel bei den Frauen holte sich die 16jährige amerikanische Tennismeisterin Lauren Connolly in einem 70 Minuten dauernden Spiel durch einen 9:7, 8:4-Sieg über ihre Landsmännin Beverly Baker.

Zwei deutsche Frauen-Schwimmerrekorde. Die Frauen des Schwimm-Sportklubs Berlin verbesserten im Berliner Sommerbad am Kreuzberg zwei deutsche Staffelleistungen. Über viermal 100-m-Brust schwammen sie in einer Zeit von 5:56,4 Min.

Die Jugendhockeyelf des KTV erzielte im ersten Punktspiel in Bruchsal gegen TSG ein 2:2, nachdem die Karlsruhe Mitte der zweiten Hälfte noch 0:2 geführt hatten.

Die Londoner School Athletic Association gewann in Köln einen Leichtathletik-Vergleichskampf gegen den ASV Köln bei den Jungen mit 46:37 und bei den Mädchen mit 37:20 Punkten.

Der Spanier Juan Casanovas wurde von der EBU als Ringrichter beim Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Jack Gardner und Hein ten Hoff am 23. Sept. in Berlin namhaft gemacht.

Die jugoslawische Ringerauswahl erreichte in ihrem 7. Kampf in Deutschland gegen die verstärkte Staffel des ASV Lampertheim ein 4:4 unentschieden und bleibt damit weiterhin unbesiegt.

Der Tour de Franc-Sieger, Hugo Koblet (Schweiz), gewann in Paris den Großen Preis der Nationen, ein Zeitfahren über 140 km in 3:31,50 Std. Koblet fuhr einen Schnitt von 40,02 km/Std. Fausto Coppi (Italien) belegte in 3:33:22,5 Std. den zweiten Platz vor dem Sieger des Jahres 1948 und Rekordhalter René Berton (Frankreich).

Herten wurde Rollhockeymeister

Deutscher Rollhockeymeister wurde in Duisburg überraschend der westdeutsche Zweitvertreter Spvg Herten mit 60 Punkten. Der favorisierte westdeutsche Meister RSG Walsum mußte sich mit 4:2 Punkten mit dem zweiten Platz begnügen.

Auf Grund des besseren Torverhältnisses fiel der dritte Platz an den RSC Stuttgart vor der TSG Darmstadt. Beide Mannschaften wiesen 1:5 Punkte auf.

Nach dem 4:3 (1:0)-Erfolg am Samstag über Stuttgart besiegte Herten am Sonntag Walsum mit 3:2 (3:0) und Darmstadt mit 4:0 (2:0). Walsum gewann gegen Darmstadt 4:2 (3:1) und gegen Stuttgart mit 3:2 (1:1). Stuttgart und Darmstadt trennten sich 3:3 (1:0) unentschieden.

Toto-Quoten

West/Süd. Zwölferwette: 1. Rang: 11 Gewinner je 46.401,60 DM, 2. Rang: 198 Gew. je 2576,40 DM, 3. Rang: 1895 Gew. je 269 DM. — Zehnerwette: 1. Rang: 54 Gewinner je 4956,80 DM, 2. Rang: 1081 Gewinner je 247,40 DM, 3. Rang: 8404 Gewinner je 31,70 DM.

Nordblock. 1. Rang: 56 Gewinne je 6847,50 DM, 2. Rang: 1359 Gew. je 282 DM, 3. Rang 14731 Gew. je 26 DM.

WIRTSCHAFT

„Gewinn“ ist nicht Gewinn

Meldungen von steigenden Gewinnen in allen Teilen der Welt sind gerade im letzten Jahr zahlreich gewesen. Sie wurden zur Begründung höherer Lohnforderungen benutzt, abgesehen von einer demagogischen Mißdeutung. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die jeweils gemeldeten Gewinnsätze mit entsprechenden Gewinnsteuern von Unternehmen oder Personen gleichzusetzen. Zwischen dem Gewinnsatz und der Gewinnsteuern liegt nämlich noch die steuerliche Abschöpfung, die überall außerordentlich hoch ist.

Die nordamerikanische National City Bank hat eine größere Anzahl von Geschäftsberichten für das erste Halbjahr 1951 untersucht. Diese Unternehmen hatten einen Bruttogewinn von 29 Mrd. Dollar, 62 Mrd. Dollar oder 28% mehr als im zweiten Halbjahr 1950. Der Nettogewinn stieg jedoch um 51%, nämlich um 1,8 Mrd. auf 3,4 Mrd. Dollar. Gleichzeitig erhöht sich über die Steuern um 125%, nämlich um 1,8 auf 3,3 Mrd. Dollar. Der tatsächliche Reingewinn nach Abzug der Steuern war also trotz einer Erhöhung des Nettogewinns um 51% nur genau so hoch wie zur gleichen Vorjahreszeit.

Württemberg-Baden erzeugt das meiste Leder

Württemberg-Baden verfügt, wie wir den „Statistischen Monatsheften Württemberg-Baden“ entnehmen, über die bedeutendste ledererzeugende Industrie des Bundesgebietes. Der Anteil des Landes an der gesamten Lederproduktion (69 000 Tonnen im 1950) betrug mit 23 505 t rund 34%. Davon entfielen 18 449 t auf Nordwürttemberg, wobei stärkerer Konzentration der Kapazität in Stuttgart und Heilbronn, sowie in den Kreisen Ulm, Waiblingen, Aalen und Göppingen vor allem das schwarze „Fensterleder“ produziert wird, und auf Nordbaden, dessen Gerbereien in Weinsheim, Schönau, Karlsruhe-Durlach und Neckar-Geislingen fast ausschließlich Oberleder, insbesondere Boxcalf, herstellen, 4056 t.

Von den in der württemberg-badischen Lederindustrie Ende 1950 beschäftigten 9482 Personen waren 5578 in Nordwürttemberg und 3904 in Nordbaden tätig. In der Lederproduktion des Bundesgebietes waren Ende 1950 insgesamt 31 073 Personen beschäftigt. Der Index für das Produktionsvolumen der ledererzeugenden Industrie im Bundesgebiet erreichte nach einer Untersuchung 1950 mit einer Erzeugung von 69 000 t Leder nur 73% der Produktion von 1936, die sich auf 128 635 t belief. In Württemberg-Baden ist die Entwicklung günstiger verlaufen, hier wurden 1950 bereits 85% der Produktion von 1936 erreicht. Der Grund für das Zurückbleiben der Ledererzeugung ist durch starken Rückgang der Ausfuhr von 6456 t im Jahre 1950 auf 771 t im vergangenen Jahr und zunehmende Verwendung von Austauschwerkstoffen sowie in der Erhöhung des Lederimports von 5448 t in 1936 auf 6921 t in 1950 begründet.

Von den 1950 im Bundesgebiet verarbeiteten Häuten mußte die Lederindustrie rund 60% und von den Fellen rund 55% einführen. In der Gerbstoffversorgung war die Abhängigkeit vom Ausland noch stärker. Dies hat sich zu Anfang dieses Jahres, als z. B. die Preise für Rindshäute auf das Fünffache der Vorjahreszeit gestiegen waren, besonders drastisch ausgewirkt. In Januar und Februar 1951 war die Entwicklung der Ledererzeugung mit einer Erhöhung der Produktion in Württemberg-Baden auf 120% und im Bundesdurchschnitt auf 81% von 1936 zunächst noch günstig. Bis zum Juni dieses Jahres hatte sich jedoch in Württemberg-Baden ein Produktionsrückgang um 60% und im Bundesdurchschnitt auf 56% ergeben.

Die Zahl der in der Ledererzeugung beschäftigten Arbeitskräfte ging in Württemberg-Baden von 9220 Personen im Februar 1951 bis Ende Juni um 6,7% auf 8586 zurück. Für das Bundesgebiet ergab sich in dieser Zeitspanne ein Rückgang von 31 993 Beschäftigten um 6% auf 29 788.

In den letzten zwei Monaten hat sich die Ledererzeugung weiterhin ungünstig entwickelt. Die

Wer kaufte die Pkw?

Angesichts der neuerlichen Diskussionen um die Belastung der Kraftfahrzeuge dürfte interessieren, wie sich der Absatz von Personenkraftwagen verteilt. Nach der vom Bundesverkehrsministerium herausgegebenen amtlichen Zulassungstatistik für 1950 entfielen auf die Länder der Bundesrepublik außer Bayern (25 000 Pkw) 145 706 Pkw. Diese verteilen sich wie folgt: 139 440 (95,7%) auf die gewerbliche Wirtschaft und öffentliche Verwaltung und lediglich 6265 = 4,3% auf private Käufer. 93,7% der Personenkraftwagen dienen somit beruflichen Zwecken der Benutzer. Die 139 440 für die gewerbliche Wirtschaft und die öffentliche Verwaltung im Jahre 1950 neu zugelassenen Personenkraftwagen verteilen sich wie folgt:

- 34 678 = 24,9% Industrie
- 13 887 = 9,9% Handwerk
- 82 017 = 58,7% Einzel- und Großhandel
- 18 650 = 13,3% Kultur-, Gesundheits- und Rechtswesen
- 5 828 = 4,2% gewerbsmäßiger Kraftverkehr
- 14 278 = 9,8% restliche Zweige der gewerblichen Wirtschaft sowie die öffentliche Verwaltung.

Igor Stravinskij: „The rake's progress“

Festliche Uraufführung im Teatro La Fenice von Venedig

Die italienischen Zeitungen stellen an den Beginn ihrer Berichte über die Uraufführung der neuen Stravinskij-Oper die Liste der prominenten Gäste, die zu sehen waren und die sich selbst noch im Foyer eine reichlich ungestüme Horde von Photoreportern drängte. Von Aga Khan und der Begum über den Viscount von Harewood, einen Neffen des englischen Königs, bis zu René Clair und Vittorio de Sica fehlte wohl nichts, was Namen, Rang und vor allem Geld hat. Trotzdem war dieser Abend mit „The rake's progress“ in erster Linie kein gesellschaftliches, sondern ein durch und durch künstlerisches Ereignis, dessen Bedeutung für die Entwicklung der modernen Musik sich noch gar nicht absehen läßt.

In einem Londoner Antiquitätenladen, so erzählt Stravinskij in einem Interview dem italienischen Dichter Guido Piovene, fand er einmal eine Mappe mit acht Stichen von William Hogarth, zu denen der neunte und letzte fehlte. Nach langen Mühen erst gelang es ihm, sich auch diesen zu beschaffen, und dann war er von dem Werk so ergriffen, daß er um die neun Stiche nun die neun Szenen seiner Oper komponierte: Das Ende eines Wüstlings. W. H. Auden schrieb ihm in Gemeinschaft mit einem kaum dreißigjährigen amerikanischen Musikkritiker ein Libretto, das nur den Pakt des Wüstlings mit dem Teufel hinzufügt und sonst getreu nach Hogarth den Weg eines jungen Freigeists durch Verstoßung aus dem Elternhaus, Leichtsinns, Spiel Frauen, Geldehret, Gefängnis bis ins Irrenhaus schildert. Zuletzt nehmen sich die Sänger bei der Hand und treten vor den Vorhang, um — wie bei Mozart — in ironischer Verspieltheit die Lehre aus diesem Geschehen zu ziehen.

Die Steuererklärung der Rentner

Bis zum 30. September 1951 sind die Einkommensteuer-Erklärungen für 1950 bei den Finanzämtern einzureichen. Auch Rentner und Pensionäre werden in vielen Fällen diese Erklärung abgeben müssen, denn nicht alles, was unter dem Begriff „Rente“ bezogen wird, ist steuerfrei.

Welche Bezüge bleiben steuerfrei?

Die Mehrzahl aller Renten kommt aus der Angestellten-, Invaliden- oder Knappschaftsversicherung. Sie sind bis zu 600 DM jährlich steuerfrei. Wer also eine solche Rente im Betrag von 100 DM monatlich bezieht, muß von der gesamten Jahresrente 600 DM versauern. Renten aus einem Versicherungsvertrag oder aus einer Unterstützungskasse sind ebenfalls bis zu 600 DM steuerfrei. Wenn sich solche Renten aber jährlich 3900 DM übersteigt, muß der gesamte Betrag versteuert werden.

Sowohl die vom Staat gezahlten Pensionen als auch Bezüge aus einer betrieblichen Pensionskasse, ebenso Zuwendungen des Betriebes selbst, sind voll steuerpflichtig. Dagegen bleiben steuerfrei alle fürsorgerischen Bezüge, z. B. Arbeitslosen-Unterstützung und -fürsorge, Soforthilfe, KB-Renten sowie Renten an politisch Verfolgte. Private Renten (z. B. Leibrente, Zeitrrente) sind steuerpflichtig, sofern es sich nicht um eine Kapitalrückzahlung handelt. Wenn also z. B. der Kauf-

preis eines Hauses oder Grundstücks in Form einer lebenslänglichen Rente bezahlt wird, so ist diese Rente bis zur Höhe des Kaufpreises steuerfrei.

Bei welchen Bezügen Steuererklärung?

Nicht jede steuerpflichtige Rente oder Pension bedeutet aber zu Abgabe einer Steuererklärung. Um dies zu prüfen, muß man zunächst feststellen, ob von derartigen Bezügen bereits Lohnsteuer einbehalten wurde (was bei Pensionen meist der Fall ist). Danach hat man zu unterscheiden:

a) Wenn keine Lohnsteuer einbehalten wurde, so ist eine Steuererklärung erst dann abzugeben, wenn das steuerpflichtige Einkommen im Jahr 1950 600 DM übersteigt hat. Die Betonung liegt hier auf „steuerpflichtig“. Wer z. B. eine Angestelltenrente von 1200 DM bezogen hat, braucht keine Erklärung abzugeben. Von dieser Rente sind nämlich, wie oben festgestellt wurde, nur 600 DM steuerpflichtig.

b) Wenn von allen Bezügen bereits Lohnsteuer einbehalten wurde, so ist eine Erklärung nur dann abzugeben, wenn die Summe der Bezüge aus einer Quelle 24 000 DM erreicht oder aus mehreren Quellen 3900 DM übersteigt hat.

c) Wenn von einem Teil der Bezüge Lohnsteuer einbehalten wurde, so ist eine Erklärung dann abzugeben, wenn die nicht lohnsteuerierten, aber steuerpflichtigen Bezüge höher waren als 600 DM. Wer also eine Angestelltenrente von 1500 DM und eine Pension aus der Pensionskasse seines früheren Arbeitgebers von 600 DM bezogen hat, muß eine Erklärung abgeben.

In der Erklärung muß neben der Rente auch die Brutto-Pension mit angeführt werden. Die von dieser bereits entrichtete Lohnsteuer zieht das Finanzamt ab.

Freibeträge

Das Gesetz gewährt für Werbungskosten und Sonderausgaben pauschalierte Freibeträge, die stets abgezogen werden dürfen, also auch dann, wenn keine Werbungskosten oder Sonderausgaben entstanden sind. a) Für Werbungskosten bei Pensionen 312 DM, bei Renten zusätzlich 200 DM, bei Rentenbezügen allein 312 DM. Wer also eine Angestellten-Rente und eine Pension aus der Pensionskasse bezieht, darf 512 DM absetzen. b) Für Sonderausgaben 468 DM.

Wer demnach 1950 eine Angestellten- oder sonstige Rente bezogen hat, braucht erst dann mit einer Steuererklärung zu rechnen, wenn die gesamte Jahresrente höher war als rund 2000 DM.

Wird die Aktie wieder Finanzierungsinstrument?

Die Diskussion um das Kapitalmarktproblem steht zur Zeit, wie die „Wirtschaftsberichte“ der „Aktien-Bank“ (früher Dresdner Bank) im August feststellte, unter dem Eindruck bemerkenswerter Wandlungen. Die allgemeine Kredit- und Währungsfrage habe sich unverkennbar entspannt. Die Übernachfrage sei abgeklungen, die freien Warenpreise liegen unter Druck und die bis vor wenigen Monaten völlig darniederliegende Sparfähigkeit mache beachtliche und stetige Fortschritte.

Zur weiteren Belebung der Sparrätigkeit wurde wohl von Seiten des Bundesfinanzministeriums für das kommende Jahr eine Reform des Sparwesens dahingehend vorgenommen werden, den weiteren Ausbau der steuerbegünstigten Sparerzulage zu fördern. Diese Befreiung einer verschleierte Zinserhöhung wäre überfällig, wenn man sich entschließen könnte, die volkswirtschaftlich notwendige Sparleistung künftig mit einem der Kapitalmarktakte entsprechenden echten Zinssatz direkt, und zwar zu Lasten des Ersparnisses in Anspruch nehmenden Investors zu belohnen. Allerdings würde auch ein Vermögenszuwachs im Augenblick möglicherweise nicht ausreichen, um dem bei den Sparern und Einlegern auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit tief verwurzelten Bedürfnis nach Sicherheit gegen eine eventuelle Entwertung ihrer Ersparnisse Rechnung zu tragen.

Die demnach strebende wäre die in einem ersten Probestadium mit Erfolg über die Bühne gegangene Emission einer sogenannten Wandel-

anleihe offenbar in zeitgemäßer Form entgegengekommen. Die Wandelanleihe als festverzinsliches Papier zusätzlich ausgestattet mit dem Recht des Erwerbers auf ihren jederzeitigen Umtausch in eine Aktie der emittierenden Gesellschaft verleiht in sich die Vorzüge beider Wertpapierarten, der Rente wie der Aktie. Durch ihren Wandelanspruch schützt sie den Zeichner wirksam als irgendetwelche in der Praxis doch stets problematische Wertverhaltens-Klausel gegen etwaige neue Werkländerungen des Geldes; durch ihre Festverzinslichkeit sichert sie ihm daneben einen stetigen Ertrag. Auch der Heraushebung der Stellung der Vorkzugsaktien durch eine steuerliche Sonderbehandlung bei der Erhebung der Körperschaftsteuer würde zur Zeit diskutiert.

Die Bank ist der Ansicht, daß diese Vorschläge einem erst zu nehmenden Bedarfs der Anleger entsprechen, dem Rechnung getragen werden sollte. Hier läge auch der Ansatzpunkt zu einer neuen konstruktiven Kapitalmarktpolitik, die sich nicht auf die Pflege von Sonderformen der Wertpapierausrüstung beschränken könne, sondern sich vielmehr der Aufgabe widmet, die Aktie in ihre alte Rolle als tragendes Finanzierungsinstrument der Wirtschaft neben der Rente zu setzten sollte. Dazu sei es aber erforderlich, die Aktie von einem bloßen Träger der Substanzsicherung auch wieder zu einem ertragsbringenden Anreiz zu machen. Dem stehen aber bei der Ausschüttung angemessener Dividenden zwei Schranken entgegen, die formale Schranke der Dividendenabgabenverordnung und die materielle Schranke der Doppelbesteuerung der Dividende. Allerdings habe sich durch das vielerörterte Gutachten des Wirtschaftsprüfers Prof. Dr. Laun, nach dessen Beweisführung die Dividendenabgabenverordnung spätestens mit der von den Alliierten gegenüber der Bundesrepublik erklärten Beendigung des Kriegszustandes ihre Rechtsgültigkeit verloren hat, eine neue Situation ergeben.

Die Befreiung der ausgeschütteten Gewinns von der Körperschaftsteuer zur Verminderung der steuerlichen Doppelbelastung der ausgeschütteten Dividende würde nicht nur die Fähigkeit der Unternehmungen wieder herstellen, ihren Aktionären einen angemessenen Anteil am Unternehmensertrag zu bieten, sondern hierdurch auch die Aktionäre zu einem allgemein begünstigten Anlagepapier machen.

Weiter käme es darauf an, dem Kreis der alten Aktionäre möglichst neue Anhänger zuzuführen. Außerdem würde es von Bedeutung sein, die Rechte der Aktionäre in der Hauptversammlung wiederherzustellen und eine wesentlich vermehrte Publizität der Aktiengeldschaffenden herbeizuführen. Auch die Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer, wenn diese in Form von Aktien zu kleinen Nominalbeträgen erfolge, sei eine Möglichkeit, eine sozial wünschenswerte Streuung des Aktienbesitzes zu erreichen.

Mannheimer Produktenbörse

17. September: Inländischer Weizen 45-46 $\frac{1}{2}$, Inl. Roggen 45,50-41,50, Braugerste 46-47, Futtermehl Inland —, dito Ausland —, Inlandhafer 41, Futtermehl 39, Auslandhafer 39, Weizenmehl Type 550 —, Weizenmehl Type 630, 64,20, Weizenmehl Type 1050 58,70, Brotmehl Type 1600 54,10, Roggenmehl Type 1370 52,25, Weizenkeime 27-27 $\frac{1}{2}$, Roggenkeime 24 $\frac{1}{2}$ -25, Weizenmehl 29 $\frac{1}{2}$ -30, Brockerkeime 24 $\frac{1}{2}$ — neue 14 $\frac{1}{2}$ -14 $\frac{1}{2}$, getr. Brockerkeime 20 $\frac{1}{2}$, Malzkeime 20-20 $\frac{1}{2}$, extrakt. Rapschrot 40 $\frac{1}{2}$ -41, Mais —, Milokorn —, Kartoffeln 5, Kokosschrot 29-30, Palmkernschrot 28 $\frac{1}{2}$. Tendenz: stetig. Die Preise für Mehl verstehen sich brutto für netto in Leinssäcken.

Die Handelsflotte des Bundesgebietes — sämtliche deutschen Seeschiffe über 50 BRT — bestand am 1. Juli aus 2615 Schiffen mit 1 223 608 BRT, davon 682 Dampfer mit 576 687 BRT und 1191 Motorschiffe mit 543 585 BRT. Das ehemalige Deutsche Reich verfügte am 1. Januar 1939 über eine Handelsflotte von 2520 Schiffen mit zusammen 4 276 946 BRT.

Früchtesegen am Rande der Stadt

Vorbildliche Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins Daxlanden

Ebenso liebevoll wie sich die Gartenbesitzer von Daxlanden seit Jahrzehnten dem Obstbau widmen, gingen sie nun auch daran, die stolzen Ergebnisse ihrer züchterischen Tätigkeit in einer Ausstellung zusammenzutragen. Am Samstagnachmittag wurde diese reichhaltige Schau schönster Obstsorten „Adler“ eröffnet. Der 1. Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins Daxlanden, Bertsche, konnte u. a. Stadtrat Kastin, Obstbauinspektor Groß von der Stadt, Landwirtschaftsschule Augustenberg sowie Vertreter anderer Vereine begrüßen. Obstbauinspektor Groß wies darauf hin, daß es heute nicht mehr so sehr darauf ankomme, möglichst viele Sorten anzubauen, sondern sich vielmehr auf wenige, dafür jedoch bewährte Sorten zu beschränken. Bei dieser Sortenvereinheitlichung müßten im allgemeinen der Handelswert und die Absatzmöglichkeiten berücksichtigt werden. Dem Obstbau in Daxlanden, der weniger zu Erwerbszwecken als aus Liebhaberei betrieben werde, komme dennoch eine besondere Bedeutung zu: Er habe nicht nur einem ideellen Zweck zu dienen, sondern liefere durch seine im Kleinen gesammelten Erfahrungen dem gesamten Obstbau in unserem Gebiet manche wertvolle Anregung.

Die Vielfalt der ausgestellten, um die Kunst der Beschauer verbenden Obstsorten bestätigt die Ausführungen des Obstbauinspektors. Die Staatliche Landwirtschaftsschule Augustenberg stellt

zum Beweis, daß bei uns genau so schönes Tafelobst wie im Ausland erzeugt werden kann, einige Versandkisten mit muntergültig sortierten und fertigem Tafelobst zur Schau. Auch die Stadt Karlsruhe ist mit einigen ausgesuchten Obstsorten aus städtischem Baumbestand vertreten. Die Bezirksstelle für San-José-Schildlaus-Bekämpfung sowie einige Daxlander Firmen für Düngemittel, Gartengeräte, Küfererzeugnisse usw. bereichern die Ausstellung mit verschiedenem Anschauungsmaterial. Neben all den verlockenden Sortimenten von Äpfeln und Birnen, von Zwetschgen und Pflirschen, von Trauben und Quitten sind auch beachtliche Erzeugnisse des Daxlander Gemüsebaues zu sehen, der dem Obstbau in nichts nachzustehen scheint. Selbstverständlich ist auch die Obstverwertung nicht vergessen worden: Obstkuchen und Torten, Eingewickeltes und Gedorrtes, Marmeladen und Säfte veranschaulichen die fast unerschöpflichen Verwendungsmöglichkeiten der Früchte.

Ein besonderer Anziehungspunkt für kleine und große Besucher ist das von einem Mitglied des Vereins kunstvoll gebastelte Schwarzwaldbauhaus, das inmitten einer naturgetreu nachgebildeten, mit allerlei Hausierern belebten Miniatur-Landschaft steht. Eine originelle Ergänzung der mit leuchtenden Herbstblumen sehr ansprechend dekorierten Obstausstellung.

Landesmarktsportfest des Bundes Deutscher Pfadfinder

Zweihundert nordbadische Pfadfinder im sportlichen Wettkampf

Nach alter Tradition fanden auch in diesem Jahre die Sportwettkämpfe der Landesmark Baden in Karlsruhe statt. Übers Wochenende kamen aus allen Städten Nordbadens rund 200 Pfadfinder zusammen, um in fröhlichem Wettkampf ihre Kräfte zu messen. Am Samstag wurden im neuen Eitlinger Bad die Schwimmwettkämpfe ausgetragen. Für die Leichtathletik stand am Sonntag das Hochschulsportstadion zur Verfügung. Eine besondere Note erhielt das Sportfest durch die Teilnahme der Zeit in Karlsruhe weilenden englischen Schüler, von denen einer, Jim Leavelle, als Punktsieger seiner Mannschaft einen Preis erhielt.

Die Sieger

Schwimmen: A: 100-m-Brust: Stephan Kiefer, Pforzheim, 1:30,3; 100-m-Kraul: Hans Dörr, Karlsruhe, 1:16,8; 50-m-Rücken: Hans Dörr, Karlsruhe, 1:30,4; B: 100-m-Brust: Keller, Heidelberg, 1:30,0; 50-m-Rücken: Schwelkert, Pforzheim, 43,5; Strecktauchen: Wolfgang Claus, Karlsruhe, 1:00 m. — C: 50-m-Brust: Schwelkert, Pforzheim, 39,0; 50-m-Kraul: Müller Hanspeter, Karlsruhe, 1:43,9; 50-m-Rücken: Müller Hanspeter, Karlsruhe, 1:34,4; 100-m-50-m-Brusttafel: Karlsruhe, 1: 8:16,0. Leichtathletik: B: Vierkampf: Lindenberger, Khe I, 308 P.; C: Vierkampf: Hock Peter, Bretten, 351 P.; D: Dreikampf: Hans Schubert, Ettlingen, 304 P.; E: Dreikampf: Peter Rütke, H. Ettlingen, 219 P.; 300 m: Büchler, Khe I, Hochsprung: Wirth, Bretten, 1,51. Speerwurf: Dieter Soufert, Ettlingen, 38,8 m; 100 m: Büchler, Khe I, 12,00; 1000 m: Horst Büchler, Khe I, 3:05. Weitsprung: Peter Hock, Bretten, 5,44 m; Kugelstoßen: Lindenberger, Khe I, 11,90 m; Horststafel (4mal-100-m): Karlsruhe I. Basketball: Inka, Khe II.

Boxen: Halbschwergewicht: Josef Ganz, Karlsruhe, 1: 1:06,0; Welter: Heinz Stripp, Khe I, n. P.; Feder: Heinz Boxberger, Khe I, d. Aufgabe; Leicht: Hermann Möckel, Khe I, techn. k. o.; Halb-welter: Karlheinz Herwig, Khe I, d. Aufgabe; Papier: A: Klaus Stein, Heidelberg, n. P.; Papier C: Otto Munn, Ettlingen, n. P.

DMM-Schüler-Wettkämpfe

Bei strahlendem Sonnenschein wurden am Samstag die DMM Schüler-Wettkämpfe und die Mehrkämpfe aller Klassen auf dem MTV-Platz durchgeführt. In allen Wettbewerben, angefangen von den jüngsten bis zum ältesten Teilnehmer, der schon mehr als 55 Jahre hinter sich hat, gab es harte Kämpfe um den Sieg und Platz. Die relativ besten Leistungen erzielten in den einzelnen Klassen: Männl. Jugend: A. Kaufmann, Phönix (100-m-Lauf), B. Voth, MTV (Ballwurf) und Vöhringer, FSPVg (100-m-Lauf); weibl. Jugend: A. Wagner, Turnersch. Mühlburg (100-m-Lauf), B. Biehle, Jugend, MTV (Weitsprung); Männer: Boger Arno, Phönix (100-m-Lauf); Altklasse I: Kern, TuS Ettlingen (Weitsprung), Kl. V: Tappe, Turnersch. Mühlburg (75-m-Lauf). Die Mannschaft der Jugendklasse A des FC Phönix erzielte die sehr gute Punktzahl von 12 507 P.

Doppelter Erfolg des KETV in der Pfalz

Der Karlsruhe Eislauf- und Tennisverein spielte am vergangenen Sonntag mit je einer Mannschaft in Annweiler und in Landau. Das Annweiler Spiel wurde verhältnismäßig leicht mit 12,7 Punkten gewonnen, während es die gegen den

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur (in Urlaub); Chef von Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. P. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gehlen; Belegten: A. Spiegel der Heimat; H. Doerrschick; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. l. s. 81 gültig

Landauer Tennisclub spielende Mannschaft wesentlich schwerer hatte. Ausschlaggebend für den Sieg war das hervorragende Abschneiden der KETV-Spielerinnen Frau Stienen, Frau Knobloch, Frau Mayer, Frau Strasser-Fels, Frau Anders und Frau Rietz, die ihre sämtlichen Einzelspiele gewannen. Erwähnenswert ist hier vor allem der Sieg von Frau Stienen, die gegen Frau Rohr im dritten Satz bereits mit 1:4 im Rückstand lag, um dann doch noch diesen entscheidenden Satz mit 11:9 zu gewinnen. Bei den Herren gewannen Müllner Bietz, während Bestung, Knobloch, Stienen und Sienko nach harten Kämpfen jeweils knapp verloren. Vier der Doppelspiele gewann die KETV-Mannschaft, so daß das Gesamtergebnis 12:9 Punkte, 28:23 Sätze, 278:251 Spiele für Karlsruhe lautete.

Kurze Stadtnotizen

Der Richard-Wagner-Verband eröffnet am 19. 9., 20 Uhr, im Schloßhof die Veranstaltungsreihe 1951/52 mit einem Konzert. Der Pianist Friedrich Graf von Feßler spielt Werke von Bach, Haydn, Schubert und Liszt. Conradin-Kreuzer-Bund. Am Mittwoch, 20 Uhr, Wilhelmstraße 14, Lichtbildvortrag über „Alt-Karlsruhe und Weinbergen“. Sprecher: Denkmalpfleger F. Hugenschmidt und Kunstmaler O. Zirk. Verein „Einmal Schönau“, Waldorfschulverein. Am Dienstag, 20 Uhr, spricht im großen Hörsaal des Chem. Instituts Ernst Weißert über „Veränderte Zeitgrundlagen der Pädagogik und neue Aufgaben der Schule“. Karlsruhe Radio-Club. Zweiter Abend der Vortragsreihe über die Grundlagen der UKW-Empfangs-UKW — eines Schaulustigen. Am Dienstag, 20 Uhr, im Zeichensaal der Fichteschule. Sängerlust Karlsruhe. Am Dienstag, 20 Uhr, Wiederbeginn der Chorproben in der „Krone“, Rindheimer Straße. Felkebund Karlsruhe. Am Mittwoch, 19. 9., 20 Uhr, Vortrag in der Hartschule „Der Lehm als Vorkursus- und Heilmittel in gesunden und kranken Tagen“. Eberhartungsschule. Kostenlose Sprechstunden mittwochs von 17.30 bis 19 Uhr, Sophienstraße 45. Pali. Ab Dienstag „Sündige Liebe“ mit Eva Henning. Musik. Ab Dienstag Willy Frisch und Adolf Wohlbrück in „König für eine Nacht“. Kammer-Lichtspiele Durlach. Bis einschließlich Donnerstag „Die Frauen vom Tannhof“. Arbeitsjubiläum. Bei der Firma F. Wolff & Sohn, GmbH, feiert heute der Lagerarbeiter Karl Martin sein 40jähriges, bei der Firma Junker & Bub AG, der Montagenarbeiter Eugen Korman sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Geburtstag. Frau Barbara Wiesenberg, Akademiestraße 42, wird heute 84 Jahre alt.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 18. September

Süddeutscher Rundfunk: 7.00 Kathol. Morgengandacht, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Kleines Konzert, 12.00 Musik am Mittag, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.05 Kleines Konzert, 18.00 Klänge der Heimat, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.05 Europa im Traum oder Weltkonzert, 22.10 Nimm mich mit, Kapitän! 23.15 Erwin Lehn. Südwestfunk: 6.15 Morgenzkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.15 Sang und Klang im Volkston, 16.00 Orchesterkonzert, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feterabend, 21.00 Europa im Traum oder Weltkonzert, 21.00 Unterhaltungsmusik, 22.30 Nachtstudio, 23.30 Jazz 1951!

Silberstreifen am Mannheimer Theaterhorizont

Die „intendantenlose, die schreckliche Zeit“ ist zu Ende: am Mannheimer Theaterhorizont zeigt sich der erste Silberstreifen. So wenigstens ist der erste Eindruck, den man aus einer Presseberichterstattung mit dem neuen Intendanten, Dr. Hans Schüler, mit nach Hause nimmt — zusammen mit der „Vorschau“ auf die neue Spielzeit, die nach kurzer Zeit eine Werbekampagne bereits jetzt über eine Abminderung der Zahl der Vorstellungen auf eine Zahl, die noch nie in Mannheim erreicht wurde. Ein Überschreiten dieser Zahl macht den Neubau eines Theaters zur Notwendigkeit, und seit Tagen ist die Bevölkerung dabei, ihre Stimme gegen den Platz dafür abzugeben. Von vorgeschlagenen vier bis fünf neuen Theatern im Stadtgebiet ist die Zahl der Vorstellungen auf 1000 bis 1200 zu reduzieren. Eine Zwischenlösung, die Errichtung einer Kammertheaterbühne im neuen „Rosenpark“ muß immer erst die Zustimmung des Stadtrats finden. Bis dahin wird die kleine, in der Kunst- und Kulturwelt bekannte, aber in der Stadt unbekanntere Bühne (für das moderne Schauspiel) auf dem alten Theaterplatz stehen.

Deutsche Tanzmeisterschaften

Im Regentenbau in Bad Kissingen wurden am Samstagabend die deutschen Meisterschaften der Berufstanzpaare ausgetragen. Unter elf Bewerbern belegten Margit und Paul Krebs aus Nürnberg in allen sechs Turniertänzen (Langsamer Walzer und Tango, Wiener Walzer, Langsamer Fox, Rumba und Foxtrot) den ersten Platz und verteidigten damit ihren im Vorjahr erworbenen deutschen Meistertitel erfolgreich. Die weiteren Plätze belegten: Gudrun und Heinz Georg Finck aus Berlin, Traute und Gerd Hädrich (Lüneburg) und Inge und Curt Schmid aus Stuttgart.

Kulturnotizen

Ausstellung „Kunst und Buch“ eröffnet. Einen Überblick über das künstlerische und schriftstellerische Schaffen des deutschen Ostens gibt eine Ausstellung „Kunst und Buch“, die im Kurpfälz. Museum Heidelberg eröffnet wurde. Die Ausstellung, die bis 7. Okt. geöffnet bleibt, steht unter der Schirmherrschaft des Bundesvertriebenministers Dr. Lukaschek und des württembergischen Kultusministers Dr. Schenkel. Die italienische Regierung hat dem „Berliner Ensemble“ Helene Weigel vom Ostberliner deutschen Theater kein Visum zur Einreise nach Italien für ein Gastspiel mit Brecht „Kutter Courage“ auf den Venediger Festspielen erteilt. Das italienische Außenministerium gab bei Bekanntgabe dieser Tatsache am Freitagabend keine Begründung an. Deutsche Archive werden zurückgegeben. Der Vorsitzende des deutschen Archivwissenschaftlers, Staatsarchivdirektor Dr. Bernhard Vollmer, aus Düsseldorf, berichtete auf dem 30. deutschen Archivtag in Marburg, daß es dem Verband deutscher Archivare gelungen sei, die Vereinigten Staaten und Großbritannien zu bewegen, das nach dem Kriege in diese Länder gebrachte deutsche Archivgut wieder nach Deutschland zurückzuführen.

atorische Aufführung des Verdischen „Attila“

brachte und im Schauspiel mit Gastspielen aus Frankreich, England, Deutschland und Spanien von Alarcón und Shakespeare bis zu Anouilh und Bert Brecht reicht, hat mit diesem eigenen Beitrag Italiens (der allerdings zum guten Teil von Deutschen getragen wurde, denn auch die ganze musikalische Einstudierung wurde von dem Stuttgarter Ferdinand Leitner besorgt!) seinen Höhepunkt gefunden. Ulrich Seelmann-Eggebert

Dante-Gesellschaft in Wiesbaden

In Anwesenheit des italienischen Botschafters in Bonn, Francesco Babucio Rizzo, des hessischen Ministerpräsidenten Georg August Zinn sowie von Vertretern der hessischen Landesregierung und des Bundesrates wurde am Sonntagvormittag in den Räumlichkeiten des hessischen Staatsarchivs die Gründungsverammlung der Wiesbadener Dante-Gesellschaft abgehalten. Ziel und Aufgabe der Gesellschaft bestehen in der Förderung und Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien. Es ist beabsichtigt, ständige Studienzentren, unter anderem in Rom und Florenz zu errichten. Präsident der Gesellschaft wurde Staatsintendant Köhler-Helfrich.

atorische Aufführung des Verdischen „Attila“

brachte und im Schauspiel mit Gastspielen aus Frankreich, England, Deutschland und Spanien von Alarcón und Shakespeare bis zu Anouilh und Bert Brecht reicht, hat mit diesem eigenen Beitrag Italiens (der allerdings zum guten Teil von Deutschen getragen wurde, denn auch die ganze musikalische Einstudierung wurde von dem Stuttgarter Ferdinand Leitner besorgt!) seinen Höhepunkt gefunden. Ulrich Seelmann-Eggebert

Immer nur lächeln ...

Vergnügt lächelnd, daß die 22jährige Irma D. aus Karlsruhe auf der Anklagebank...

Unter dem Dutzend Zeugen kam auch ihre Chefin zu Wort, die eine Reihe belastender Momente anführte...

Dann erfuhr man auch, wie Irma zu Fall gekommen war. Die Chefin versah die größeren Geldscheine mit einem Zeichen...

Der Chef, der mit seinem Steuerberater ein Manko von 3000 DM errechnete...

Auch vor dem Richter blieb sie dabei, immer lächelnd, obwohl der Richter sagte...

Das Gericht sah es als erwiesen an, daß die lächelnde Irma ihrer Firma 70 DM entwendet hatte...

So kam die immer lächelnde und immer vergnügte Irma anstelle von 20 Tagen Gefängnis mit 100 DM Geldstrafe davon.

In der Grenadierkaserne weht die Trikolore

Karlsruhe jetzt amerikanisch-französische Garnison - Erneut kostspieliger Wohnungsbau am Flugplatz

Die für Karlsruhe vorgesehenen französischen Truppen - eine aus fünf Batterien bestehende Flak-Abteilung - haben in der vergangenen Woche in der von Grund auf überholten Grenadierkaserne in der Moltkestraße Quartier bezogen...

Wo vor wenigen Jahren noch deutsche Landser ihre Grundausbildung erhielten, wo später Fluchtlinge in den Mannschaftsstuben zusammengepöckelt oder Dienststellen der Karlsruher Polizei untergebracht waren...

„Ich kenne Karlsruhe schon einige Jahre“, meint Major Goubet, ein großer, blonder und freundlich-offener Mann...

ruhe der Ankunft der französischen Truppen - eben wegen 1945! - mit gemischten Gefühlen entgegesehen. Major Goubet, Abteilungskommandeur und Standortkommandant der französischen Truppen...

Man hat nicht den Eindruck, daß diese Worte nur so dahingesprochen sind. Auch Goubet meint, daß Franzosen und Deutsche nun doch langsam eine gemeinsame Aufgabe durchzuführen hätten...

Die neuen Wohnblöcke am Flugplatz. Soldaten wollen wohnen. Sie wohnen alle in der Kaserne, Offizier, Unteroffizier und Mann.

Nicht ohne Stolz berichtet es der französische Standortälteste, und er zerstreut alle Befürchtungen, daß durch die Anwesenheit französischer Truppen Wohnungen beschlagnahmt werden...

So hart im Raume stoßen sich die Dinge: Hier die gewiß ernst gemeinte und ernst zu nehmende Absicht eines französischen Kommandeurs und seiner Soldaten, gegenüber der Bevölkerung korrekt, ja freundschaftlich aufzutreten...

Gottlieb Hamm weiter dringend verdächtig

Hatfbefehl wurde aufrecht erhalten - Oberstaatsanwalt Nerz zum Mordfall Bayer

Der Gärtnermeister Gottlieb Hamm ist, wie aus einer Erklärung von Oberstaatsanwalt Nerz hervorgeht, nach wie vor dringend verdächtig, in der Nacht vom 14. auf 15. August Frau Helene Bayer, mit der er jahrzehntlang zusammenlebte, im Häuschen an der Steinhäuserstraße ermordet zu haben...

Die Erklärung von Oberstaatsanwalt Nerz lautet: Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß der Gärtnermeister Hamm im Mordfall Bayer nach wie vor dringend verdächtig ist. Insbesondere haben die Gutachten ergeben, daß die Verletzung, die in der Tatnacht an der Brust von Hamm festgestellt wurde, eine Schnittverletzung ist und daß die Behauptungen, welche Hamm über die Entstehung dieser Wunde aufstellte, unwahr sind...

In einem Haftprüfungsstermin hat Hamm weiterhin behauptet, daß er mit der Tat nichts zu tun habe. Der Haftprüfer hat jedoch auf Grund der Verdachtsgründe den dringenden Tatverdacht bejaht, und den Hatfbefehl aufrecht erhalten.

Mordprozeß Norbert Haas kommt vor den Bundesgerichtshof

Der erste Strafsatz des Bundesgerichtshofes wird sich am 2. Oktober mit der Revision des 37jährigen Ingenieurs Norbert Haas aus Ruhheim beschäftigen, der im November vorigen Jahres vom Schwurgericht Karlsruhe wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war...

Die letzten Amerikafahrer daheim

Über das Wochenende trafen auch die letzten drei Amerika-Fahrer wieder in Karlsruhe ein. Es sind dies Fr. Pfisterer (BNN), Herr Baadke und Herr Garloff, die sich bekanntlich noch einige Tage in London aufhielten...

Greisin auf die Geleise gestoßen

Beim Einlaufen eines Sonderzuges wurde eine 76jährige Witwe im Gedränge am Bahnsteig auf die Geleise hineingestoßen. Glücklicherweise kam sie hierbei so neben die Schienen zu liegen, daß sie nicht überfahren wurde...

Angefahren und verletzt

Beim Überschreiten der Kaiserstraße wurde eine Fußgängerin von einem Radfahrer angefahren. Sie erlitt dabei eine Verletzung am Gesicht - in der Nacht von Sonntag auf Montag wurden auf der Rheinstraße zwei Radfahrer von einem Kraftfahrzeug von hinten angefahren...

Karlsruher Filmschau

Unter den Brücken. In drei Nachtvorstellungen zeigte die Kurbel Helmut Kästners bereits 1944 gedrehten und erst nach dem Zusammenbruch erstmals in Schweden gezeigten Film „Unter den Brücken“, der damals als einer der besten deutschen Filme galt...

Im die Fahrbahn gesprungen

Auf der Wilhelmstraße wurde ein dreijähriges Mädchen, das beim Spielen vom Gehweg auf die Fahrbahn sprang, von einem Kraftfahrzeug angefahren und am Kopf verletzt...

Sterbefälle vom 14. und 15. September

14. 9.: Simon Rudolf, Krim.-Ob.-Sekr., Wickelweg 33 (61 J.). 15. 9.: Meier Rudolf, Zimmermann, Rittnerstraße 53 (63 J.); Kautz Friedhilde, Boeckstraße 32 (4 Monate); Tiefel Barbara, o. Ber., Moningerstraße 10 (72 J.); Koutepow Georg, Staatsrat a. D., Pfauenstraße 25 (70 J.); Hartmann Julius, Schlosser, Durlacher Allee 35 (70 J.); Holst Hermann, Kaufmann, Kaiserallee 77a (78 J.).

Skalare, Echsen und Exoten

Ausstellung des Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde „Gasterosteus“

Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Töpper eröffnete, wie bereits kurz berichtet, der Verein für Aquarien- und Terrarienkunde „Gasterosteus“ am Samstagvormittag im Schrempf-Keller, Beiertheimer Allee 18, seine diesjährige Ausstellung...

Im Ausstellungsraum stehen die Menschen gebannt vor den Becken, verfolgen die lebhaften, huschenden oder trägen Bewegungen seltsam fluoreszierender Wesen. Kennt man die Goldfische noch, die mit schmolgenden Mäulern gegen die Glaswand drücken, so ist der nicht kienennatende Trichogaster aus Sumatra schon faszinierende Exotik...



Zeichnung: Lilli Hummel-König

Die Direktion dieser Schule der „Gasterosteus“-Jugendgruppe für die wöchentlichen Zusammenkünfte einen Raum zur Verfügung gestellt hat. Man kann dieser mit viel Liebe und Idealismus zusammengestellten Schau nur wünschen, daß recht viele Naturliebende, besonders aber auch die Jugend, den Weg zu ihr finden.

Gerichtsjahr beginnt mit Gottesdiensten

„Richter stehen vor Gott - Richter stehen im Volk“

Nach langer Zeit wurde zu Beginn des neuen Gerichtsjahres ein in Karlsruhe früher heimisch gewesener schöner Brauch zu neuem Leben erweckt: Wie man hört fanden auf Vorschlag eines Bundesrichters am Sonntag zum Beginn des Gerichtsjahres 1951/52 für die Richter aller in Karlsruhe ansässigen Gerichte Gottesdienste beider Konfessionen statt...

An dem Gottesdienst in der Christuskirche nahmen neben dem Präsidenten des Bundesgerichtshofes, Dr. Weinkauff, zahlreiche Richter und Rechtsanwälte teil. Landesbischof D. Bender war in seiner Predigt auf den besonderen Anlaß dieses Gottesdienstes hin. Wenn in diesen Tagen die Gerichte unserer Stadt in ein neues Arbeitsjahr eintreten, dann sollen die Richter und Anwälte und alle Menschen, die der Rechtspflege dienen, wissen, daß die Kirche an ihrer schweren Aufgabe nicht achtlos vorbeigeht...

1750 hörten „Heiße Rhythmen“

Die Chic-Combo-Band und die King Kols. Wenn je ein Programm das hielt, was es versprach, dann war es beim Gastspiel der Neger-Jazz-Band aus USA und der King Kols am Sonntagabend in der ausverkauften Stadthalle der Fall. In den dunkelblauen Mänteln pulsierte die Musikalität, ließ es bei den Chic-Combo-Solisten, und die King Kols unterhielten nach ihrem Grundsatz: „Die Menschen sollen lachen, die Zeit ist triste genug“...

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute Vorstellung für die Kunstgemeinde Gruppe C und freier Kartenverkauf: „Die Entführung aus dem Serail“, Oper von W. A. Mozart, Beginn 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr. Musikalische Leitung: Matzerath; Inszenierung: Wieck; Hauptpartien: Köth (Blondchen), Wolf-Ramponi (Constanze), Ramponi (Osmin), Weikemeier (Belmonte), Weindel (Pedrillo).

Wie wird das Wetter?

Unbeständig. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Am Dienstag anfangs noch heiter, dann Bewölkungszunahme und vor allem in der zweiten Tageshälfte auch etwas Regen. Höchsttemperaturen 16-18 Grad, Tiefsttemperaturen in der Nacht 10-13 Grad. Zeitweise aufziehende westliche Winde.

Advertisement for REI cleaning products. Title: Das Ergebnis unseres 10000 DM Preisausschreibens. Text: So lautet die Preisfrage, die die Firma Willi Maurer, Boppard am Rhein, vor einigen Wochen an dieser Stelle veröffentlichte. Das Ergebnis dieses Preisausschreibens bewies, daß fast über 90% aller Einsender die überragenden Eigenschaften des einzigartigen UNIVERSAL-Reinigungsmittels REI kennen.

In den frühen Morgenstunden des 27. 9. 1951
entschlief nach schwerem Leiden und einem
arbeitsreichen Leben mein lieber Gatte, Vater
u. treusorgender Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Onkel und Neffe

Kurt Nitschky

im Alter von 38 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Annemarie Nitschky geb. Seubert
Inge Nitschky, Khe., Kaiserallee 66
Frau Anna Eckmann, Khe., Sofienstr. 105
Frau Maria Seubert, Mannheim
und alle Anverwandten.

Beerdigung: Mittwoch, 19. 9. 1951, 14 Uhr, Friedhof
Mühlburg.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu
nehmen.

Rasch und unerwartet verschied heute unser alleseits be-
liebter Chef und Betriebsführer

Kurt Nitschky

Meister des Kraftfahrzeug-Handwerks.

Wir verlieren in ihm einen guten, verständnisvollen Vor-
gesetzten, dessen Rat und Erfahrung uns immer sehr wert-
voll waren.

Die Golegenschaft der Firma:
Motorradahaus Kurt Nitschky
Karlsruhe, Kaiserallee 145.

Karlsruher Motorsport-Verein e. V.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unseren Sport-
kameraden den plötzlichen und unerwarteten Tod unseres
Sportleiters

Kurt Nitschky

mitzuteilen.
Jeder, der ihn kannte, weiß, daß er sich als vorbild-
licher Sportkamerad jederzeit aufopferungsvoll für unseren
Motorsport einsetzte. Wir werden ihm ein ehrendes Anden-
ken bewahren.

Der Vorsitzende:
Rob. Scheid

Treffpunkt: Mittwoch, den 19. Sept., 18⁴⁵ Uhr, Eingang
Friedhof Mühlburg.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Mülberger

Apothekenbesitzer

Ernst Mülberger und Familie
Johanna Mülberger

Weingarten, 16. September 1951.

Die Trauerfeier findet am 19. Sept., 10.30 Uhr, im
Krematorium in Karlsruhe statt.

Nach kurzem Krankenlager verschied unerwartet unser
lieber Vater, Schwager und Onkel

Adolf Wehrle Opernsänger a. D.

im 78. Lebensjahr.
Any Hochhäuser geb. Wehrle, Weimar
Luise Selke geb. Wehrle, Oldenburg
L. Beckmann und Angehörige,
Karlsruhe, den 17. September 1951.
Durlacher Str. 43.
Feierbestattung: Mittwoch, 19. Sept., vorm. 10 Uhr, Haupt-
friedhof.

Verwandten, Freunden u.
Bekanntem d. traurige Mit-
teilung, daß mein innig-
geliebter, treusorgender
Mann

Adolf Letgus

Großhandelsvertreter
rasch u. unerwartet ver-
sahen mit dem hlg. Sterbe-
sakramenten, im Alter von
70 Jahren in die Ewigkeit
abberufen wurde.

Im Namen
d. Hinterbliebenen:
Juliana Letgus
geb. Schaefer
Karlsruhe, Gebhardstr. 58.
Beerdig.: Mittwoch, 19. 9.,
15 Uhr, Friedhof Beierthelm.

Für die vielen Beweise
aufrichtiger Anteilnahme
u. die zahlreichen Kranz-
u. Blumenspenden beim
Halgang unseres lieben
Vaters

Heinrich Bachmaier

sagen wir auf dies. Wege
unseren herzlichen Dank. In-
besondere danken wir
Herrn Stadtpfarrer Seitz für
die tröstlichen Worte,
sowie Herrn Oberbürger-
meister Töpfer, den Ar-
beitskollegen u. d. Eigen-
handausbildung für den
ehrenden Nachruf.

Frau Mina Bachmaier Wwe.
u. Angehörige

Rasch u. unerwartet wurde
meine liebe Frau

Rosa Bruch

geb. Zäpfel
am 17. Sept. 1951 in die
Ewigkeit abberufen.
In stiller Trauer:
Albert Bruch,
Polizeikommissar,
Karlsruhe, 17. Sept. 1951.
Eckenerstr. 14.
Beerdig.: Mittwoch, 19. 9.,
15 Uhr, Friedhof Mühlburg.

Thomas

Di. Geburt eines kräftigen
Sohnchens zeigen in
dankbarer Freude an
Walter Müller u. Frau
Elfriede geb. Mohr
Hauptstr. 37.
Khe., Röhrlheim, 16. 9. 1951.
Z. Zt.: Priv.-Klin. Dr. Schönig,
Am Stadlgarten 15.

Für die anlässlich unserer
Verählung erwiesenen Auf-
merksamkeiten danken wir
herzlich.

Adolf Rütz u. Frau Martise
geb. Dörr

Verloren
Brieftasche verl. 16. 9. Kaiserstr.
od. Nebenstr. Rüpp., Hint.Dorf 27

Kleppermantel

verl. — Dame, die in Begleitung in
Beierthelmer Allee deswegen an-
gesprochen wurde, bitte Anschrift
ang. Laible, Khe., Laubenweg 37.

Entfliegen

Wellensittich, grün, entfl. Abzg. 99.
Bef. Khe., Boeckstr. 50, IV. r.

Veranstaltungen

Omnibus-Kornmann
Di 18. 9. in die badischen Wein-
gebiete. 14 Uhr, DM 4.—
Mi. 19. 9. Nordschwarzwald-Bund-
fahrt, Forbach - Balesbronn-
Ruhst. Hundseck 8 Uhr, 7.50
Do. 20. 9. in die Pfalz, 14 Uhr, DM 5.—
Fr., 21. 9., Kaffeefahrt Wildbad
Sa. 22. 9., 14 Uhr, DM 5.—
Sa. 23. 9., 14 Uhr, DM 5.—

**Auf zum Oktoberfest
nach München** DM 25.50
Anmeld.: Beierthelmer Allee 18a,
Tel. 4533, Abfahrt jew. Ludwigswpl.

Café Museum

Mittwoch, Donnerstag,
19. u. 20. Sept. 1951,
16.00 und 20.30 Uhr

Herbst- Moden-Schau

mit Anton Schneyer
Otto Hummel Werner Neumann
Koffer-Müller Schuhhaus Ried
Oskar Müller Hildegard Mark
Selen Hille
Ansgar: Harry Friedauer Eintritt: DM 1.—

Vereins-Anzeiger

**Karlsruher
Milchhändler-Genossenschaft**
e. G. m. b. H.
Wir laden unsere Mitglieder zu
der am Mittwoch, 24. Sept. 1951,
15.30 Uhr, stattfindenden ordentlichen
Generalversammlung

im Saal des Restor. z. Bavaria,
Karlsruhe, Hirschstr. 20, ein. Zur
Beschlussfassung stehen: Bilanz
vom 31. 12. 1950, Tagesordnung u. Bilanz
erhält jedes Mitglied zugewandt.
Anträge über die in der General-
versammlung Beschluß gefaßt wer-
den soll, müssen mindestens 3 Tage
vorher in dem Händen des Unter-
zeichneten sein.
J. Nonnenmacher,
Aufsichtsratsvorsitzender.

8x4

Mit dieser angenehm duftenden Seife
erreichen Sie erfrischende Reinigung
und gleichzeitig eine nachhaltige
desodorierende Wirkung. Durch
den Wirkstoff B 32 werden die den
Körpergeruch hervorruhenden Bak-
terien auf der Haut unschädlich
gemacht. Nur gründlich mit der stark
schäumenden 8x4-Seife waschen und
vorher ist es mit jedem Schwämmchen.
1 Stück DM 1.50

8x4

reinigt,
erfrischt und
desodoriert!

**Desodorierende
TOILETTE- u.
BADESEIFE**
mit dem Wirkstoff B 32

Unterricht

Nachhilfe b. mds. Pr. i. Lat., Grie-
chisch, Engl., Frz., Dtsch., Rechn.
erl. ok. Lehrer, 25 K 991 K BNN.

Privat-Tanzschule Braunagel
Khe., Nawockanlage 13, Ruf 5859
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit.
Übernahme Kurse auswärtig.

Kavalmännische Abendlehrgänge

Ende Sept. beginnen Abend-
kurse in Stenographie (15—
DM), Maschinenschr. (20—DM),
Buchführung (20—DM) für Antö-
ger u. Fortgeschritt. bei je 30 U-
nterrichtsstunden. Anmeldungen im
Sekretariat der Priv. Handels-
schule „Merkur“, Karlsruhe, Bis-
marckstraße 49, — Tel. 2018.

Privat-Fachinstitut für STENO

Maschinenschr. - Buchführung
Anfänger u. Fortbildungskurse zu
jeder Tages- und Abendzeit
(Halb- und Jahreskassen für
Schulenklassen)

Schulenklassen

Eintritt jederzeit
Ausbildung bis zu
jeder Fertigkeit
Leitung:
Otto Aufenrieth
30 Jahre eigene Lehrtätigkeit
staatlich geprüft
Ruf 3601 Karlsruhe, Vorholzstr. 1
Nähe Hbf. u. Albtal-Bhf.

Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einseindent
Jüngerer, tüchtiger
Kaufmann
an selbst. Arbeiten gew. von
Elektro-Großhandlung, ges. sofort
gesucht. 25 unter 9503 an BNN.

Dauernde Verdienstmöglichkeit

finden Damen d. Privatvertrieb
einer erstklassig. Möbelpolitur,
25 u. T. 5690 an Anzeigengesell-
schaft, Stuttg.-W. Reinsburgstr. 87
Mechaniker f. Fahrräder u. Motor-
räder ges. 25 u. 9507 an BNN.



Damen- Popeline- Mantel

Größe 40-46

29⁸⁵

reine Baumwolle
imprägniert

eine
**Spitzen-
leistung!**

KAUFHAUS Schneider

Karlsruhe - Ettlingen - Rastatt - Bruchsal - Kehl-Kork

Nimm **DARMOL** Du fühlst Dich wohl!

Tücht. Herrentiseur auf 1. Okt. od.
später gesucht. Salon Pfefferl.,
Karlsruhe, Durlacher Allee 24.
Jüng. Kantoristin sowie Kim. Lehr-
ling zum sofort. Eintritt gesucht.
Fritz Rudolph, Baunternehmen,
Karlsruhe, Marienstraße 98.

Verkäuferinnen

für größeres
Pelzgeschäft
gesucht.
Bild 25 unter 9287 an BNN.

Sprechstundenhilfe

f. Facharzt ges., firm in Steno u.
Mosch.-Schr. erwünscht. Kennnt. in
Abrechn., Lebensl. u. Eintr. u. Ver-
min., Gehaltsanspr. u. 9282 an BNN.

Verk.-Lehrmädchen

aus gutem Hause, für Fachgesch.
gesucht. Beweibung in Zeugnis-
abschrift. unter 9279 an BNN.

Tagesmädchen, sub., ehrl., v. 14.
ges. Hoepfner, Khe., Jahnstr. 14.

Buchhalterin

jüngere Kraft,
bilanzsicher, firm in Stenograph., Schriftf., Bewertung m.
ausführlichem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sowie
Gehaltsansprüchen unter K 1071 K an BNN.



Herren-Anzüge

moderne Zweireiher
69.- 79.- 99.- 119.-

Herren-Anzüge

hochwertige Kammergarn
149.- 169.- 189.- 209.-

Sport-Sacchos

flotte Formen
39.- 59.- 79.- 99.-

Kombi.-Hosen

in allen Farben
19.- 29.- 39.- 59.-

Herren-Trenchcoats

mit und ohne Futter
79.- 89.- 99.- 109.-

H.-Übergangs-Mäntel

Woll- u. Gabardine-Stoffe
69.- 99.- 129.- 169.-

Damen-Kostüme

gute Schneider-Formen
69.- 89.- 119.- 149.-

Damen-Kleider

Wusch., Seide u. Wollst.
19.- 39.- 79.- 119.-

D.-Popeline-Mäntel

Hänge- u. Taillenformen
36.- 49.- 69.- 89.-

Damen-Woll-Mäntel

flotte, moderne Formen
79.- 99.- 119.- 149.-

Knaben-Anzüge

sportliche Stoffe u. Formen
29.- 39.- 49.- 59.-

Knaben-Mäntel

Pop., Loden- u. Wollstoffe
39.- 59.- 69.- 79.-



EILEN SIE ZU Kleider

DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE
KARLSRUHE, KAISERSTR. 209

Kauf- und Leihgesuche

Elektrischer Haushaltskühlschrank
220 V. z. K. Preis 250 9302 BNN
Dunkelb., Kleiderschrank, 1,60 m
breit, mit Waschtisch zu mel.
gesucht. 25 u. 9364 an BNN
Weinillerleischke in jeder Menge
zu kaufen ges. 25 u. 9311 an BNN
Schrank, pol. od. Eiche, Kommode,
Tisch gesucht. 25 9278 an BNN.

Ankauf von Metallen
von Händlern und Privat zu den
Höchstpreisen
Karl Kießling, Sofienstraße 1,
Tel. auch: Karl-Wilhelmstr. 42

Wellblechgarage

zu kauf. ges. 25 u. 9308 an BNN.

Braunkohlen- brikett- Abfälle

(Abrieb) in jeder Menge zu
kaufen gesucht. Angebote an
Metallhütte Carl Fohlbach,
Rastatt.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn z.
vm. Khe., Weltzienstr. 15, III., 1.
Med. 3 Z.-Wohnung, Eil.-Hr., best.
Zust. Bf. Nähe, p. 1. 10. zu vm.,
erl. ca. 4000 DM f. verzinst. Darl. u.
gering. Unk.-Beitr. 25 9293 BNN.

Mietgesuche

Trockener Lagerraum
50-80 qm in Stadtmitteln für sofort
zu miet. ges. 25 unter 9299 BNN.
Schönes Leerzimmer, mögl. Badben.,
15. 10. od. 1. 11. ges. 25 9306 BNN

Größes Leerzimmer
gesucht. 25 unter 9277 an BNN.

Leere u. möbl. Zimmer

Neubau-Wohnungen
sucht und vermittelt immer
Der Privat-Nachweis
Morak, Khe., Steinstr. 8, T. 4012.

Gut möbl. Zimmer von seriös. Herrn
gesucht. 25 unter 9292 an BNN.
Möbl. Zimmer, drinend von allein-
st. u. besetzt. Dame, mittl. Al-
ters gesucht. 25 u. 9291 an BNN.
G. möbl. ruh. Zimmer v. ber.-t. Da.
z. 1. 10. ges. 25 u. 9277 an BNN

Freundl. möbliertes Zimmer
Westst. bevorzugt. v. Dipl.-Ing. an-
zum 1. 10. ges. 25 u. 9294 an BNN.

2-3 Z.-Wohn. od. 2 Leertz. m. Koch-
g., auch Stadtrand, v. kinderl.
Eheg., schneit. ges. 25 9281 BNN
2 Zimmer, möbl. od. leimöbl.,
zusammenliegende od. Doppel-
zimmer sof. ges. 25 u. 9279 BNN
3 Z.-Wohnung, mögl. part., gesucht.
Ertl. Bauk.-Zusch. Hirsch, Khe.,
Friedenstraße 7, Telefon 5485.

Wohnungs-Tausch

4 Z.-Wohnung, mit Bad, in freier
Lage, Altsiedlung gg. 3 Z.-Woh-
nung im südlichen Teil der Stadt
oder Weierfeld zu tausch, ges.
25 unter 9295 an BNN.

Transporte

PKW, 6-Sitz., samt Fahrer, 1. einige
Tg. i. d. Wo. bill. z. vm. 25 9280 BNN
Student sucht Mitfahrgelegenheit
per Auto nach Köln am 21. oder
22. Sept. 25 u. 9274 an BNN.

Verschiedenes

Ziehharmonikaspiele für Freitag,
Samstag, Sonntag gesucht, In-
strument vorhanden, Gasth. zum
Geist, Karlsruhe, Kronenstr. 54.

Erstkl. Schneiderin

empfehl. sich b. bill. Preisen.
E. Roth, Karlsruhe, Liebigstr. 7, p.

Geschäftl. Verbindungen

Guteingerichtete Werkstatt
übernimmt
Hobelarbeit
bis 500 Hbl.
Dreharbeit
bis 200 Sph.
25 unter 8876 an BNN erbeten.

Werbung

Steppdecken
v. Selbstherst. preisw., schnell, gr.
Auswahl. Neue Preise: Stepp-
decken DM 10.50, Daunend.-Matten DM
15.—, Unwack in 1 Tag! Ph. Greiner,
Waldstr. 8, I. Hof, Tel. 3240, Abhold.

Grassinger's Autoverleih

Karlsruhe-Scheffelfstr. 33, Tel. 6125
Volkswagen 1951 u. neue Opel

Selbstfahrer auf zum Oktoberfest nach München

Sa. So. 22. 23. 9.

Kleinbus- und Lieferwagen- Verleih

Gröbel, Weltzienstr. 24, Tel. 4902.

Auto-Verleih

Neue Volkswagen Exp. m. Radio
u. Sonnendach, Olympia-Kabriolett,
Heil, Hans-Sachs-Str. 29, Ruf 8554.
(am Mühlburger Tor)

— Nicht versäumen! — Nur Mittwoch, Donnerstag u. Freitag — Nicht vergessen!

An die Bevölkerung von Karlsruhe!

Um den Publikums-An-
druck einigermaßen zu
verteilen, wurden 3 Ver-
kaufs-Tage angesetzt. Wir
bieten f. d. Dame: Engl.
Nylon-Strümpfe (30 den),
I. Wahl endlich nur 5,50;
Netz-Nylon (15 den)
I. Wahl nur 6,95; Perlon
II. Wahl (30-60 den) 6,50;
Damenwäsche aller Art in
Kunstseide u. Baumwolle:
Pullover, Schals usw. usw.
Kinder-Regen-Umhänge
nur 4,90 usw.



Für den Herrn Regen-
Mantel, schnittige Form,
solide Verarbeitung in al-
len Größen endlich nur
19,75 (!!!), Herren-K.-Sok-
ken 1,60, Socken u. a. mit
Perlon verst. schon ab 2,35;
Kniestrümpfe; Unterwä-
sche in Baumwolle, Woll-
gemisch und Futterware
(weiß u. farbig, auch oliv)
Amerikanische Lodenstul-
zer (reine Wolle) nur 28.-
Englische Arbeits-Blusen
4,90 und 9,80; Motorrad-
bekleidung; Windblusen;
Arbeitsbekleidung (blau u.
oliv) usw. Lederbeklei-
dung usw.

In der Gaststätte „Weißes Röhl“, am Rüppurrer Tor
Fa. Bartel, Murnau, anerkannt preisgünstige Bezugsquelle für Qualitäts-Textilien
— Nur 3 Tage! — Nützen Sie diese Gelegenheit! — Nur 3 Tage! —